ZUHAUSE IN WINZERLA

ZUKUNFTSKONZEPT FÜR DEN STADTTEIL

QUARTIERSENTWICKLUNG IN JENA WINZERLA NORD

JENA LICHTSTADT.

gruppeF Landschaftsarchitekten

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER

Stadt Jena
Stadtentwicklung | Stadtplanung
Dr.-Ing. habil. Matthias Lerm
Am Anger 26
07743 Jena

Ansprechpartnerin: Sabine Zander
sabine.zander@jena.de | 03641 495213

PROJEKTBEARBEITUNG

gruppe F Landschaftsarchitekten
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin

Ansprechpartnerin: Antje Backhaus
backhaus@gruppef.com | 030 6112334

Projektteam:
Andreas Kurths
Antje Backhaus
Bettina Walther
Florent Crenn
Gerd Kleyhauer
Ira Freude
Julie Walz
Marieke Koehn
Xenia Jakubek

Das Copyright für alle Grafiken und Fotos liegt, wenn nicht anders gekennzeichnet, bei gruppe F Landschaftsarchitekten.

Stand: März 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Quartiersentwicklung in Jena-Winzerla Nord 5

1. Das Zukunftskonzept 7

2. Vier Säulen für die Entwicklung von Winzerla Nord 7

2.1 Gemeinschaft 7
2.2 Mobilität für Alle 7
2.3 Natur im Stadtteil 8
2.4 Kunst im Stadtteil 8

3. Zuhause in Winzerla als Leitthema 8

4. Ziele und Maßnahmen für den Stadtteil 9

4.1 Gemeinschaft 12
4.1.1 Nachbarschaft stärken 13
4.1.2 Freiraum beleben 14
4.2 Mobilität für Alle 18
4.2.1 Teilhabe aller stärken 19
4.2.2. Nutzungskonflikte zwischen Verkehrsteilnehmenden lösen 21
4.2.3 Sicherheitsempfinden verbessern 24
4.2.4 Orientierung verbessern 24
4.3 Natur im Stadtteil 26
4.3.1 Artenvielfalt stärken 27
4.3.2 Mit Grün gestalten 28
4.3.3 Den Stadtteil essbar machen 30
4.3.4 Klimaanpassung mitdenken 30
4.3.5 Gute Pflege gewährleisten 31
4.4 Kunst im Stadtteil 32
4.4.1 Dem Stadtteil ein Gesicht geben 33
4.4.2 Akzente setzen 34
4.4.4 Eingänge zum Stadtteil inszenieren 38
4.4.5 Besuchende in den Stadtteil ziehen 38

5. Ausblick 39

5.1 Gemeinschaft 39
5.2 Mobilität für alle 39
5.3 Natur im Stadtteil 40
5.4 Kunst im Stadtteil 40
5.5 Beteiligung 40

Bildquellen-Verzeichnis 42

Anhang: Verortung der Bürgerwünsche im Stadtteil 44

QUARTIERSENTWICKLUNG IN JENA-WINZERLA NORD

Seit Mai 2017 findet in Jena-Winzerla Nord ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren zur Quartiersentwicklung statt. Die Anwohnenden werden dabei in mehreren Planungswerkstätten intensiv an dem Planungsprozess beteiligt.

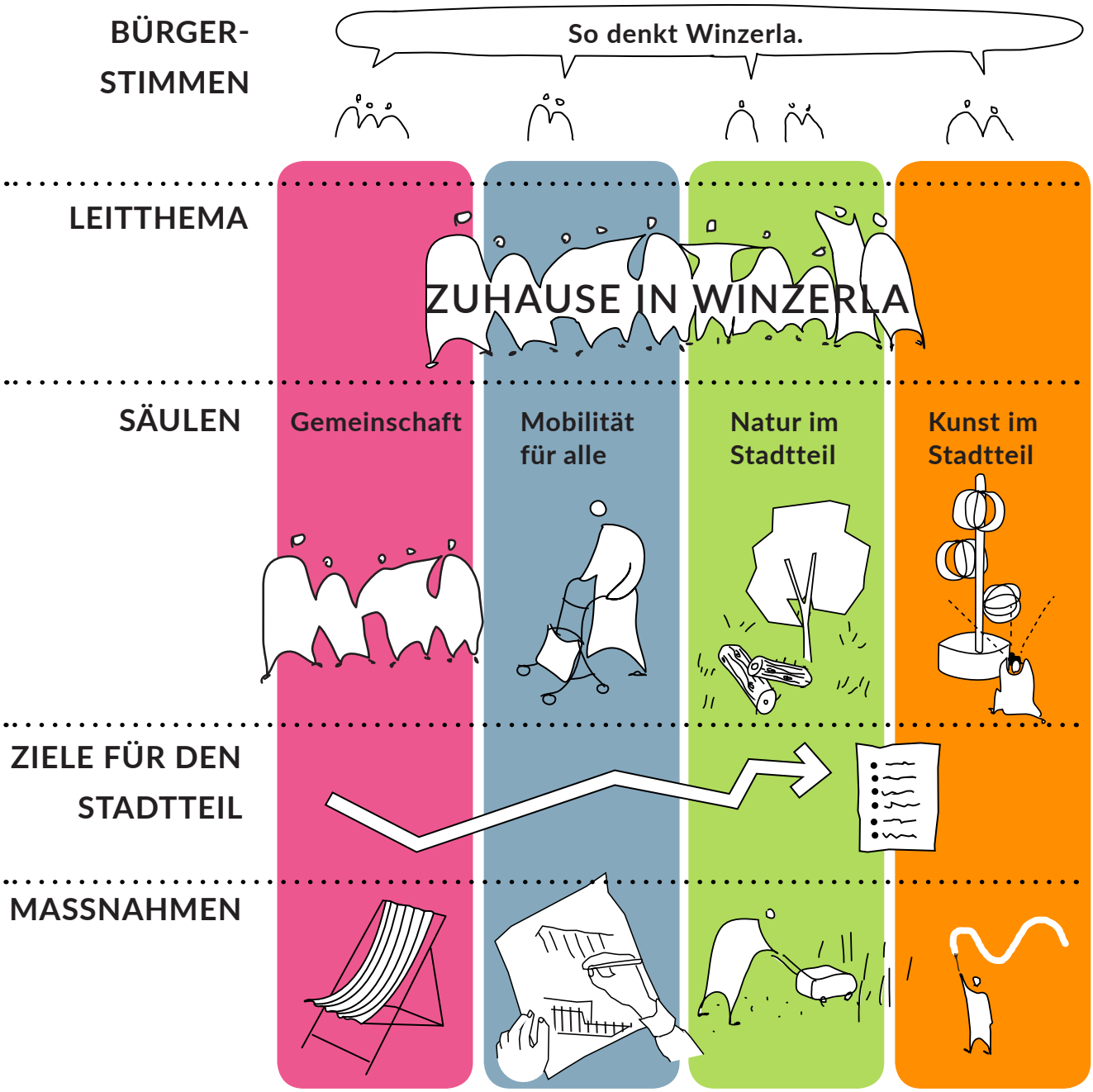
Ziele des Verfahrens sind die Erhöhung der Lebensqualität im Viertel, die Stärkung des sozialen Miteinanders der Anwohnenden und die Identitätsstärkung für das Quartier. Durch verschiedene Maßnahmen soll die Qualität der Grün- und Freiräume verbessert und ihre Funktion als Aufenthaltsort und Treffpunkt für die Nachbarschaft gestärkt werden. Mit vielfältigen Aktionen soll ein Akteurs-Netzwerk entstehen, das langfristig tragfähig und stabil ist.

Dafür wurden in einer ersten Planungswoche vor Ort (Safari-Woche) im Mai 2017 die Potenziale und Qualitäten des Stadtteils in Gesprächen mit Anwohnenden und weiteren lokalen Akteuren erfasst und analysiert. Im August 2017 waren alle Anwohnenden und Interessierten im Rahmen einer Kunst-Woche dazu eingeladen, einen neuen Blick auf ihren Stadtteil zu werfen, bisher unbekannte Seiten Ihrer Nachbarschaft zu entdecken und diese künstlerisch zu verarbeiten und auszudrücken.

In einer dritten Vor-Ort-Woche (Planungswoche) im Oktober 2017 wurden die bisherigen Ergebnisse mit den Anwohnenden und Akteuren vor Ort diskutiert und gemeinsam an einem Zukunftskonzept für Winzerla gearbeitet. Dieses Konzept bildet die Grundlage für die Fortsetzung des Projektes im Jahr 2018 und konkrete Planungen in Winzerla Nord.

1. DAS ZUKUNFTSKONZEPT

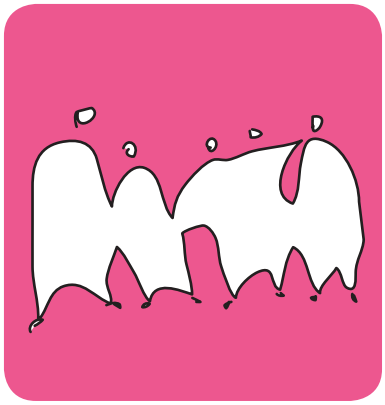
Im Rahmen des Quartiersentwicklungsverfahrens in Jena-Winzerla Nord entstand auf der Basis der Bürgerbeteiligung ein Zukunftskonzept für den Stadtteil. Das Zukunftskonzept steht auf vier Säulen, die sich in den Gesprächen mit vielen Anwohnenden Winzerlas als besonders wichtig herausgestellt haben. Aus diesen Säulen leiten sich sowohl das identitätsstiftende Leitthema ‚Zuhause in Winzerla' als auch die städtebaulichen und sozialen Ziele für den Stadtteil ab: Stärkung der Gemeinschaft, Mobilität aller ermöglichen, Natur zu fördern und Kunst im Stadtteil zu verorten. Verschiedene Maßnahmen werden vorgeschlagen, um die einzelnen Ziele zu erreichen.



2. VIER SÄULEN FÜR DIE ENTWICKLUNG VON WINZERLA NORD

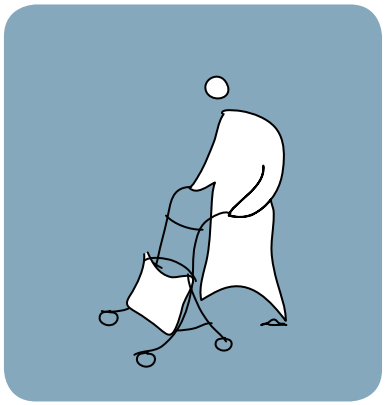
Das Zukunftskonzept basiert auf den vier Säulen Gemeinschaft, Mobilität für alle, Natur im Stadtteil und Kunst im Stadtteil. Sie werden nachfolgend erläutert.

2.1 GEMEINSCHAFT

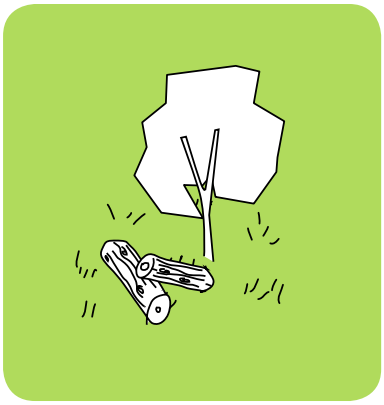


Der Wunsch nach Gemeinschaft hat sich als ein zentrales Thema bei den Anwohnenden in Winzerla Nord erwiesen. Viele WinzerlaerInnen beschrieben das Zusammenwohnen als sehr angenehm, man kennt seine NachbarInnen zumindest vom Sehen, trifft sich im Sommer sogar, um gemeinsam zu braten. Ihre Stühle müssen die Anwohnenden bislang jedoch selbst nach draußen tragen. Sie wünschten sich mehr Möglichkeiten zum Treffen und gemeinsamen Verweilen. Im Stadtteil nehmen Verkehr und parkende Autos große Flächen ein. Viele Grünflächen haben durch mangelnde Ausstattung nur wenig Aufenthaltsqualität. Der öffentliche Raum wird daher vor allem für den Transit genutzt. Bestehende Treffpunkte, wie die Bänke vor manchen Hauseingängen und Spielplätze, werden hingegen intensiv genutzt. Auch organisierte Nachbarschaftsfeste fanden bislang großen Anklang. Gezielte Maßnahmen sollen die öffentlichen Räume in Winzerla als Treffpunkte aufwerten, Begegnung zwischen den BewohnerInnen fördern und so die Gemeinschaft stärken.

2.2 MOBILITÄT FÜR ALLE

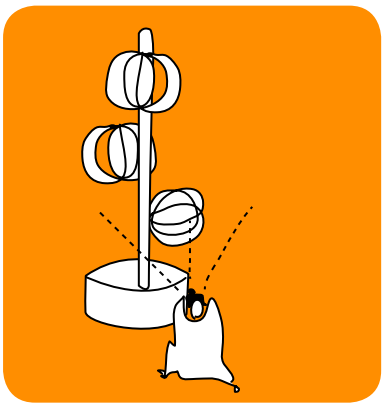


Mit der zentralen Rolle der Gemeinschaft im Stadtteil geht einher, dass allen Anwohnenden und Besuchenden eine Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht wird. Anwohnende wünschten sich, die Mobilität aller im öffentlichen Raum in Winzerla Nord zu verbessern. Durch die Lage am Hang ebenso wie durch die Bauweise von Straßen, Gehwegen und Gebäuden gibt es Barrieren im Stadtteil, die von bewegungseingeschränkten Personen nicht überwunden werden können und auch für Eltern mit Kinderwagen ein Hindernis sind. Während Gesprächen und Rundgängen in den vorangegangenen Planungswerkstätten wurden entlang mancher schlecht beleuchteter Wege Unsicherheitsgefühle und Angsträume beschrieben. Vor allem Besuchenden fällt es schwer, sich im Stadtteil zu orientieren. An einigen Straßenabschnitten und Kreuzungen bestehen Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmenden. Maßnahmen zur Reduktion von Barrieren, Angsträumen sowie Orientierungslosigkeit sollen allen uneingeschränktes Bewegen durch den Stadtteil ermöglichen.



2.3 NATUR IM STADTTEIL

Winzerla Nord liegt eingebettet in eine malerische und vielfältige Landschaft. Von vielen Punkten im Stadtteil aus kann man den Blick auf die Kernberge genießen, in nur wenigen Gehminuten erreicht man die Streuobstwiesen, Felder und den Wald oberhalb Winzerlas. Innerhalb des Stadtteils verlaufen viele von Bäumen und Sträuchern gesäumte Wege, grüne Hofbereiche und Wiesen prägen das Bild des Stadtteils. Während des Beteiligungsprozesses haben die Anwohnenden das viele Grün, das es im Stadtteil und in der direkten Nähe gibt, als besondere Qualität von Winzerla Nord hervorgehoben. Dieser Charakter unterscheidet den Stadtteil von anderen Siedlungen mit ähnlicher Bebauung wie beispielsweise Lobeda und macht ihn besonders lebenswert. In Zukunft soll diese Qualität noch weiter gestärkt werden.



2.4 KUNST IM STADTTEIL

Als Ergebnis eines Fotografie-Workshops während der Kunstwoche wurde der „verzerrte Blick“ auf Winzerla beschrieben: für Anwohnende hat der Stadtteil viele Qualitäten, für Bewohnende anderer Jenaer Stadtteile bestehen jedoch häufig Vorbehalte. Neue Kunst im Stadtteil soll das ändern und einen Beitrag zur Aufwertung des Stadtteils leisten. Der Kontrast zwischen dem Grün der Natur im und um den Stadtteil auf der einen Seite und Gebäuden und Parkplätzen auf der anderen Seite ist in Winzerla Nord sehr präsent. Vor allem im Winter ist das Bild des Stadtteils geprägt durch die einheitlichen Gebäude. Anwohnende wünschten sich daher eine buntere Gestaltung der Fassaden und sprachen sich im Allgemeinen für mehr künstlerische Verschönerungen in ihrem Stadtteil aus. Dabei kann die Kunst nicht nur der optischen Aufwertung dienen, sondern auch die Verbindung zwischen dem Stadtteil und seinen BewohnerInnen stärken.

3. ZUHAUSE IN WINZERLA ALS LEITTHEMA

Warum brauchen wir ein Leitthema?

Während des Beteiligungsprozesses haben viele Anwohnende betont, wie wohl sie sich in Winzerla Nord fühlen, ihrem Zuhause. Winzerla Nord ist für sie ein Stadtteil mit viel Grün und netter Nachbarschaft, in dem es sich gut leben lässt und in dem man sich eine Zukunft vorstellen kann. Diesen positiven Bezug zum Wohnumfeld greift das Leitthema ‚Zuhause in Winzerla‘ auf. Ein Leitthema kann den gemeinschaftlichen Bezug zum Stadtteil stärken und somit die Anwohnenden näher zueinanderbringen. Es wirkt zudem nach außen und ist somit ein Instrument um ein positives Image Winzerlas zu stärken.

Warum eignet sich das Leitthema ‚Zuhause in Winzerla'?

Das Leitthema vereint Mensch und Natur im Stadtteil, zwei der Säulen, die das Zukunftskonzept tragen. Die Anwohnenden haben einen starken Bezug zu Winzerla – viele verbinden persönliche Geschichten und schöne Erlebnisse mit dem Stadtteil. Sie haben dort ihre Familie und Freunde. Gleichzeitig ist die Natur eine große Qualität von Winzerla, Tiere und Pflanzen gehören zum Stadtteil dazu. ‚Zuhause' ist ein subjektiver Begriff, eine einheitliche Definition gibt es nicht. Zuhause kann das Elternhaus, eine Region oder die eigene Wohnung sein. Vor allem ist ‚Zuhause' aber ein Gefühl. Das Leitthema ‚Zuhause in Winzerla' ist eingängig und leicht verständlich, es ist selbsterklärend und sorgt für eine positive, gemeinschaftliche Identität. Das Leitthema zeigt: man wohnt gerne in dem Stadtteil, der sich so wunderbar in die Landschaft einfügt.

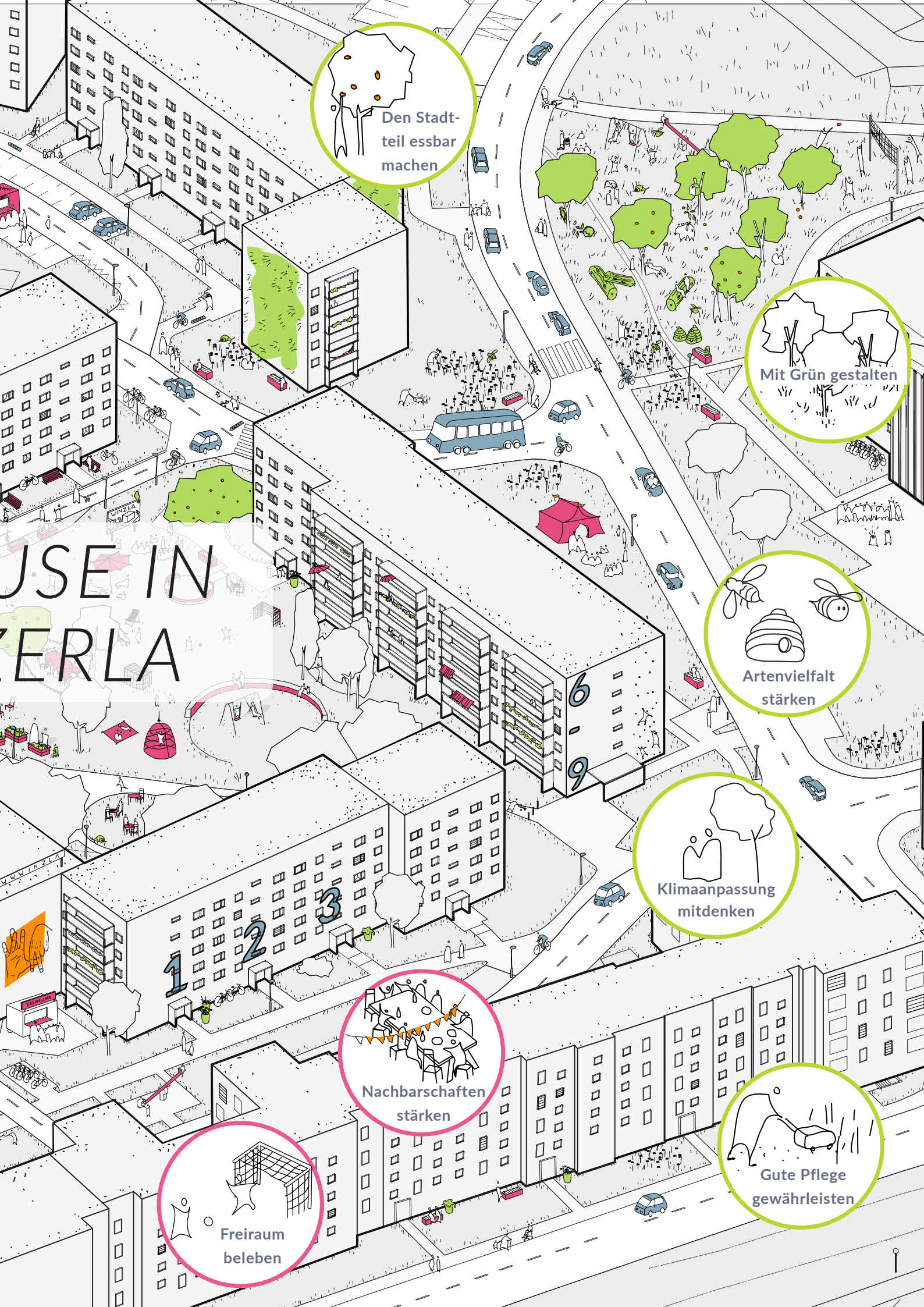
Wie wird das Leitthema im Stadtteil sichtbar?

Stadtteiltiere, die in Winzerla heimisch sind, könnten als Botschafter den Bezug zum Leitthema und seine Umsetzung erleichtern. Der Igel, die Wildbiene, der Buntspecht und das Eichhörnchen sind leicht zu erkennen und gemeinhin bekannt. Als Tiere, die im städtischen Umfeld leben, können sie in Winzerla entdeckt werden. Um noch mehr Tiere in den Stadtteil zu locken und Natur erfahrbar zu machen, sollen verschiedene Maßnahmen umgesetzt werden. Die Anwohnenden sollen durch die Aufwertung des öffentlichen Raums und die Schaffung neuer Treffpunkte profitieren. Ergänzend kann das Leitthema durch Kunst schnell und öffentlichkeitswirksam im Stadtteil sichtbar gemacht werden: an Fassaden und auf den Freiflächen soll die Natur in den Stadtteil geholt und zu sehen sein. Dies wird auch die Orientierung im Stadtteil verbessern.

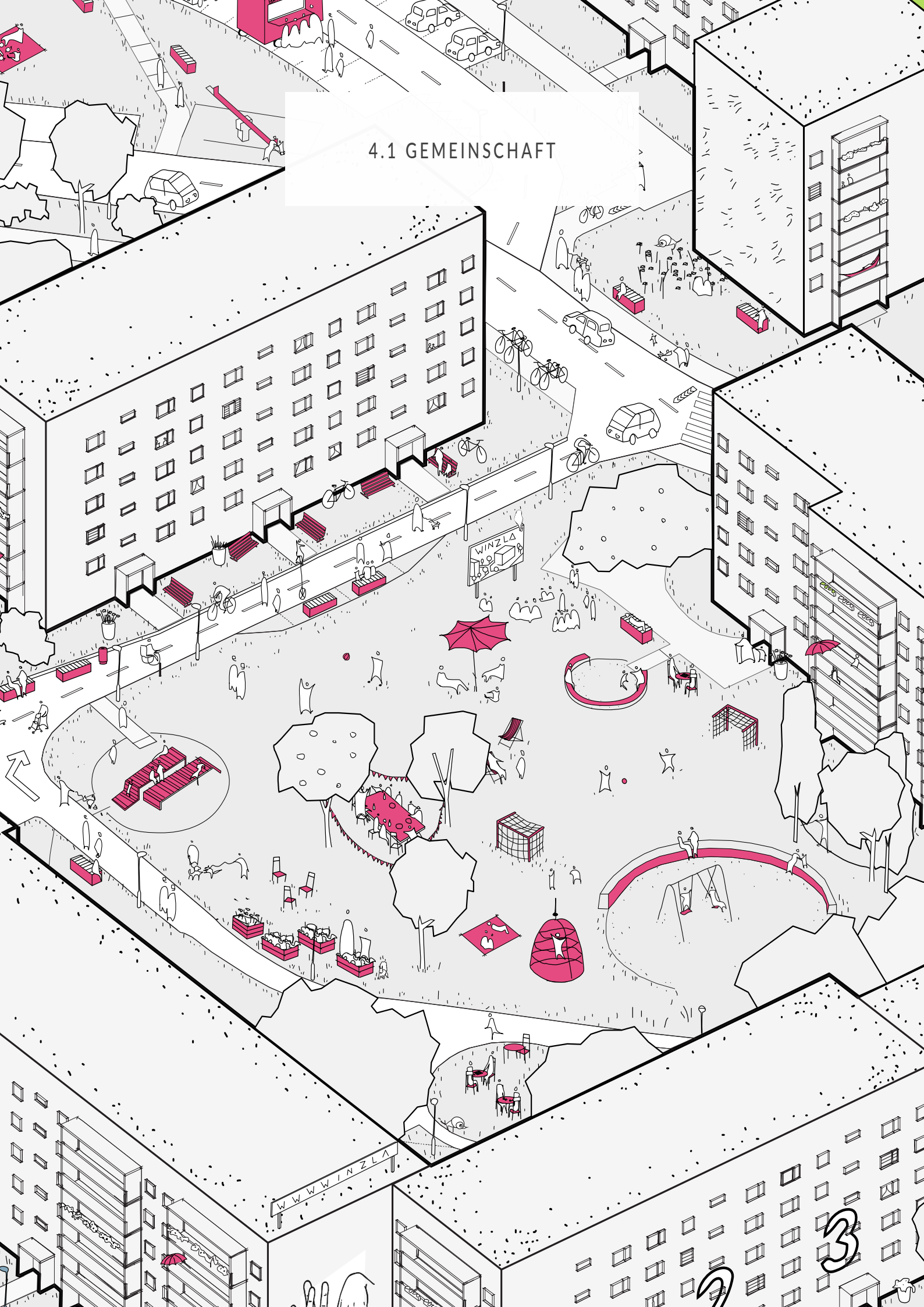
4. ZIELE UND MASSNAHMEN FÜR DEN STADTTEIL

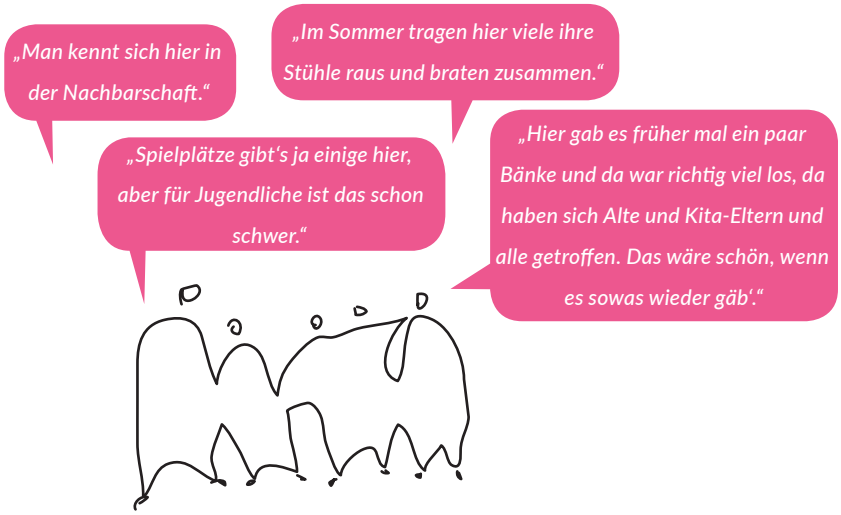
Den vier Säulen zugeordnet wurden Ziele formuliert, die durch die Umsetzung des Zukunftskonzeptes erreicht werden sollen. Auf der nachfolgenden Doppelseite sind die Ziele in runden Piktogrammen aufgeführt, in den Kapiteln 4.1 bis 4.4 werden sie näher erläutert. Die Farben markieren die Zugehörigkeit zu den vier Säulen. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, die jeweiligen Ziele zu erfüllen. Auch sie können im Wimmelbild auf den nachfolgenden beiden Seiten entdeckt werden. Manche Maßnahmen können zum Erreichen mehrerer Ziele beitragen. Sie sind dennoch nur unter einem Ziel aufgeführt, um Dopplungen zu vermeiden.

Eingang zum Stadtteil inszenieren
Akzente setzen
Dem Stadtteil ein Gesicht geben
Besucher in den Stadtteil ziehen
6 - 9
1 2 3
ZUHAU
WINZ
Konflikte zw. Verkehrsteilneh-menden lösen
Orientierung verbessern
Teilhabe aller stärken
Sicherheitsempfinden verbessern


USE IN
ZERLA
Den Stadt-
teil essbar
machen
Mit Grün gestalten
Artenvielfalt
stärken
Klimaanpassung
mitdenken
Nachbarschaften
stärken
Freiraum
beleben
Gute Pflege
gewährleisten

4.1 GEMEINSCHAFT





4.1.1 Nachbarschaft stärken

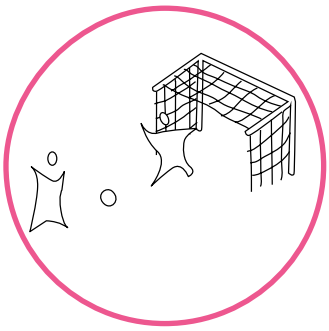
Gemäß dem Leitthema „Zuhause in Winzerla“ ist der Mensch der Maßstab für das Zukunftskonzept. Das Zusammenleben in Winzerla Nord ist weniger anonym als in vielen anderen Großsiedlungen, die NachbarInnen kennen sich untereinander – zumindest vom Sehen. Es gibt jedoch nur wenige nachbarschaftliche Netzwerke und wenig Raum und Möglichkeiten zur Begegnung. Der Wunsch danach wurde vielfach genannt und die während den Planungswochen durchgeführten Aktionen, zum Beispiel die Feste und das Nachbarschaftsbankett, fanden regen Zuspruch.

Nachbarschaftsaktionen durchführen
Maßnahmen zur Stärkung der Nachbarschaft im Stadtteil können als Möglichkeit zur Begegnung dienen. Solche fanden in der Vergangenheit als Nachbarschaftsfeste, organisiert durch das Stadtteilbüro, in der Max-Steenbeck-Straße und der Anna-Siemsen-Straße, statt. Die Einladungen wurden gezielt nur an die Haushalte direkt benachbarter Wohnblöcke versandt. So konnten Treffen organisiert werden, welche die Menschen integrieren, die sich täglich begegnen. Auch zukünftig können sie eine Bereicherung für den Stadtteil darstellen.

Gemeinschaftshaus etablieren
Die Idee eines Gemeinschaftshauses für den Stadtteil existiert schon seit einiger Zeit und wird von vielen Institutionen vor Ort sowie BürgerInnen gewünscht. Ein Gemeinschaftshaus soll das bestehende Stadtteilbüro unterstützen und den Stadtteil durch verschiedene Angebote und offene Treffpunkte lebendiger machen. Es soll dort ebenfalls Raum für Ideen und Initiativen aus der Bürgerschaft geben.

Beim Nachbarschaftsbankett während der Kunstwoche kamen viele NachbarInnen zusammen: Kinder und Erwachsene, Studenten und Familien, Menschen, die schon lange in Winzerla leben und frisch Zugezogene. Sie brachten Speisen aus China, Syrien, Deutschland und Ungarn mit. Alle NachbarInnen sollen sich im Stadtteil Zuhause fühlen: Sportliche und Bewegungseingeschränkte, Junge und Alte, Zugezogene, Geflüchtete und Alteingesessene.

Kampagne ‚Zuhause in Winzerla' anstoßen
WinzerlaerInnen betonen im Gespräch immer wieder, wie gerne sie in ihrem Stadtteil leben – einige von ihnen schon seit dem Bau der ersten Häuser in den 1980er Jahren. Die Kampagne mit dem Titel ‚Zuhause in Winzerla' richtet sich an die Anwohnenden selbst und zeigt auf, was sie mit ihrem Stadtteil verbindet und weshalb sie sich an ihrem Wohnort wohlfühlen. Im Rahmen einer Aktion werden Menschen an einem Ort im öffentlichen Raum, an dem sie sich besonders zuhause fühlen, fotografiert. Auch die in Winzerla heimischen Tiere oder Pflanzen werden einbezogen und von einem Naturfotografen aufgenommen. Die Fotos erscheinen in einem Bildband oder werden öffentlich ausgestellt. Durch eine solche Kampagne wird die Identifikation mit dem Stadtteil erhöht und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Stadtteil gestärkt.



4.1.2 Freiraum beleben

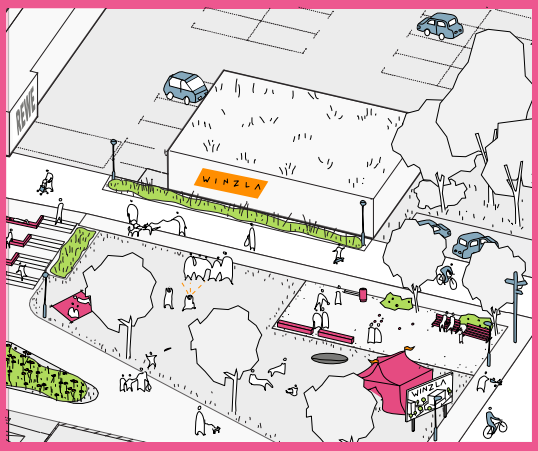
Um die Menschen in Winzerla Nord zusammenzubringen, sollen bestehende Treffpunkte aufgewertet und neue geschaffen werden. Um Treffpunkte für unterschiedliche Nutzungen und Gelegenheiten anzubieten, sollte dies auf verschiedenen Ebenen geschehen (siehe Kasten auf S. 13). Von Anwohnenden wurde im Rahmen der Beteiligung der mangelhafte Pflegezustand mancher Orte im öffentlichen Raum kritisiert. Zudem fehlt an manchen Stellen eine ausreichende Ausstattung. Ziel ist ein Stadtteil, der durch ansprechende Orte zu Aufenthalt, Spiel, Sport und Zusammenkunft einlädt.

Bestehende Treffpunkte aufwerten
Aufenthaltsorte im Quartier, die derzeit nicht zum Verweilen oder Zusammentreffen einladen, sollen durch die Ergänzung von Spiel- und Sportgeräten, Sitzelementen und Mülleimern sowie eine attraktive Gestaltung aufgewertet werden. Die schon vorhandenen Spielplätze sind oft sehr klein und bieten dadurch wenig Abwechslung. Von Anwohnenden kam der Wunsch nach mehr Vielfalt bei den Spielmöglichkeiten. Einzelne Spielplätze können durch Ergänzung von Spielgeräten aufgewertet werden. Durch Zusammenfassen mehrerer kleiner Spielplätze zu einem größeren Spielplatz ergibt sich die Möglichkeit zur Gestaltung eines attraktiven Treffpunktes für Kinder und Eltern. Der Spielplatz auf der Wiese westlich des Rewe-Parkplatzes eignet sich besonders gut dafür, es gibt viel Platz und die Hanglage bietet spannende Spielmöglichkeiten. Sportgeräte sollen im gesamten Quartier ergänzt werden, um Anziehungspunkte für alle Generationen, vor allem aber Jugendliche zu schaffen. Eine ansprechende Bepflanzung kann die Aufwertung eines Ortes begleiten (siehe Gestaltung mit Grün).

Manche Orte werden trotz attraktiver Gestaltung und Ausstattung kaum genutzt. Dies kann an verschiedenen Standortfaktoren liegen. Jugendliche sitzen beispielsweise nicht gerne ‚auf dem Präsentierteller', ein Kleinkindspielplatz in der prallen Sonne kann bei schönem Wetter kaum genutzt werden und barrierefreie Bänke die nur über Stufen zu erreichen sind verfehlen ihren Zweck.

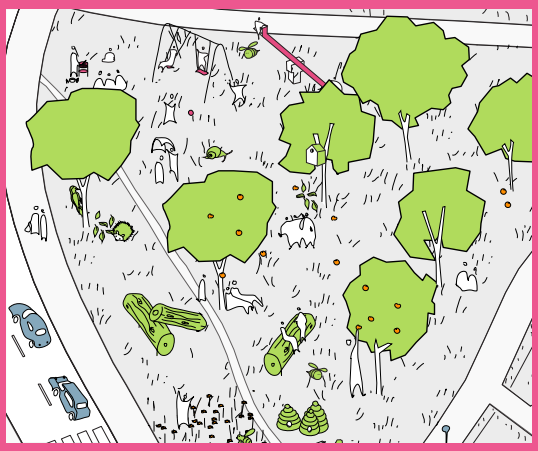
Knotentreffpunkte

Knotentreffpunkte funktionieren für den gesamten Stadtteil und darüber hinaus. Knotentreffpunkte bieten viele Nutzungsmöglichkeiten: sie ziehen verschiedene Generationen zum Sitzen, Sonnenbaden, Spielen, Bewegen, Essen und vielem mehr an. Sie erhalten ihre übergeordnete Rolle durch eine zentrale Lage mit guter Anbindung (oft sind sie die Eingänge in den Stadtteil) und einer besonders hohen Aufenthaltsqualität. So einen Knotentreffpunkt gibt es beispielsweise oberhalb der Haltestelle Damaschkeweg.



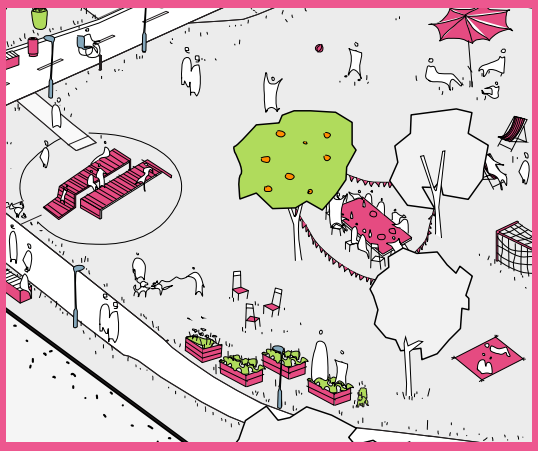
Quartierstreffpunkte

Quartierstreffpunkte funktionieren für den gesamten Stadtteil und liegen außerhalb der halböffentlichen Hofstrukturen. Somit sind sie für alle Anwohnenden, vor allem aber für Jugendliche aus dem Stadtteil, interessant. Sie entstehen ebenfalls in Transiträumen an sich kreuzenden Wegeverbindungen innerhalb des Stadtteils. Dort kommen Anwohnende unterschiedlicher Nachbarschaften zusammen oder begegnen sich zufällig auf ihrem Weg, Die Quartierstreffpunkte bieten dabei die Möglichkeit für kurze Pausen entlang der längeren Wege durch den Stadtteil - zum Beispiel entlang der Wasserachse.



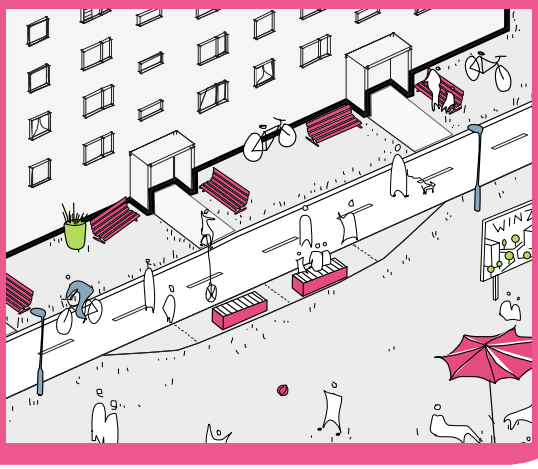
Nachbarschaftstreffpunkte

Nachbarschaftstreffpunkte sind für die nähere Umgebung gedacht, in der Regel für die Anwohnenden der direkt an eine Fläche angrenzenden Gebäude. Auf den Gebäuderückseiten ergeben sich geschützte Räume, an denen eine ausreichende soziale Kontrolle existiert. Solche Nachbarschaftstreffpunkte gibt es im Stadtteil noch nicht genug, die Wiesenflächen sind meist leer. Der Hof mit dem Dinoklettergerüst ist bereits ein gutes Besipiel für einen Nachbarschaftstreffpunkt. Durch temporäre Nutzungen und Nachbarschaftsfeste konnten solche Nachbarschaftstreffpunkte in der Vergangenheit belebt werden.



Mikrotreffpunkte

Mikrotreffpunkte sind die kleinsten Aufenthaltsorte, die alltägliche, spontane Begegnungen fördern. Mikrotreffpunkte sind in der Regel Sitzgelegenheiten vor den einzelnen Hauseingängen für kurze Gespräche zwischen NachbarInnen. Vor vielen Häusern gibt es in den Eingangsbereichen bereits solche Mikrotreffpunkte, die durch Anwohnende hoch frequentiert sind. Der Übersichtlichkeit halber sind sie in der Karte auf Seite 15 nicht markiert.



Kreuzung an der Kita Wirbelwind

Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße

Innenhof in der Anna-Siemsen-Straße

Hauseingang mit Mikrotreffpunkt

Neue Treffpunkte schaffen
Es sollen neue Treffpunkte in Winzerla Nord für unterschiedliche Zielgruppen und mit verschiedenen Funktionen geschaffen werden. Eine Auswahl wird nachfolgend beschrieben, weitere sind der Karte auf Seite 17 zu entnehmen.

>> Kreuzung an der Kita Wirbelwind als Quartierstreffpunkt
An der Kreuzung Anna-Siemsen-Straße bei der Kita Wirbelwind befand sich bereits früher eine Sitzgruppe, wo sich die Eltern aus der Kita austauschen und auf ihre Kinder warten konnten. Auch andere PassantInnen nutzten die Sitzgelegenheiten. Nur eine Bank ist an dieser Stelle noch vorhanden, sie ist häufig belegt. Hier kann wieder ein Treffpunkt für kleinere Gruppen geschaffen werden, der auf alltäglichen Wegen zu Pausen und Gesprächen einlädt.

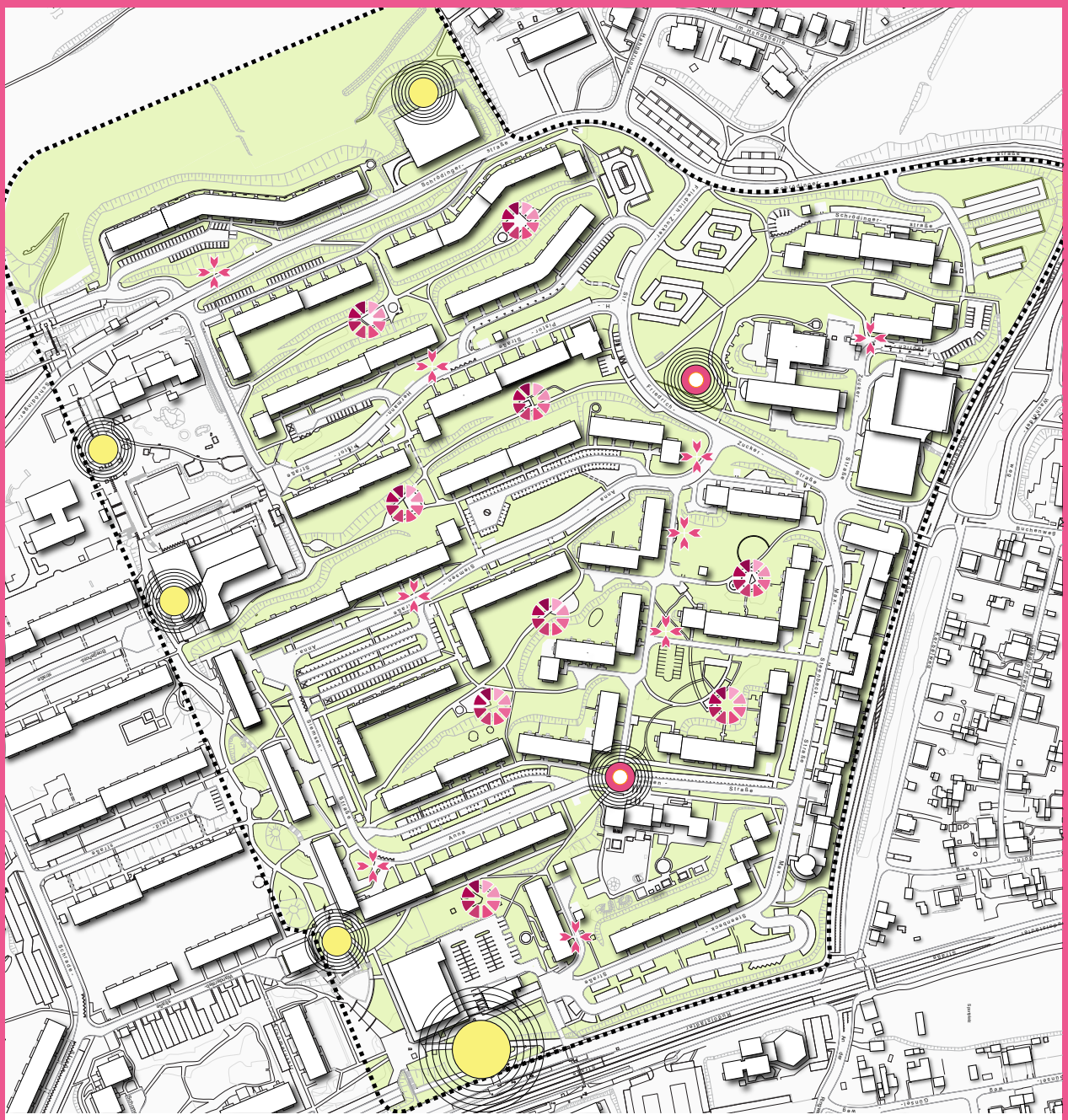
>> Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße als Quartierstreffpunkt
Als freie Fläche, die in ausreichender Entfernung zu den Wohngebäuden und gleichzeitig an einer hochfrequentierten Wegeverbindung liegt, verfügt die Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße über das Potential, zu einem Quartierstreffpunkt zu werden. Hier könnte ein generationenübergreifender, vor allem aber auch für Jugendliche nutzbarer Ort für Spiel, Sport, Aufenthalt und Nachbarschaftsfeste entstehen.

>> Flächen auf Gebäuderückseiten als Nachbarschaftstreffpunkte
Auf Flächen an den Rückseiten der Gebäude ist Raum für nachbarschaftliche Aktionen wie zum Beispiel Nachbarschaftsfeste. Auf den Flächen der jenawohnen GmbH gibt es in der Anna-Siemsen-Straße beispielsweise eine große Wiese, die gute Voraussetzungen für eine Aufwertung als Nachbarschaftstreffpunkt bietet. Bisher sind auf diesem Hof eine Kletterspinne und ein Bouleplatz zu finden. Die daran angrenzende Wiese wird kaum genutzt. In einem spontanen Nachbarschaftsbankett wurde im Rahmen der Kunstwoche ein gemeinsames, festliches Picknick auf dieser Wiese veranstaltet, das großen Anklang fand. Die NachbarInnen wünschten sich mehr Gelegenheiten für derartiges Zusammenkommen.

>> Hauseingänge als Mikrotreffpunkte
An vielen Hauseingängen findet man bereits Sitzgelegenheiten für die BewohnerInnen der jeweiligen Gebäude. Auch für die übrigen Hauseingänge sollte über diese Orte für kurzweiliges Beisammensein nachgedacht werden. Dabei ist wichtig, dass die Sitzgelegenheiten nicht der vollen Sonne ausgesetzt sind.

Karte
Orte bestehender und potenzieller Treffpunkte

Auf der untenstehende Karte werden bestehende Treffpunkte der verschiedenen Kategorien verortet und Orte für neue Treffpunkte vorgeschlagen.



Bestand

Knotentreffpunkt

Quartierstreffpunkt

Zukunftskonzept

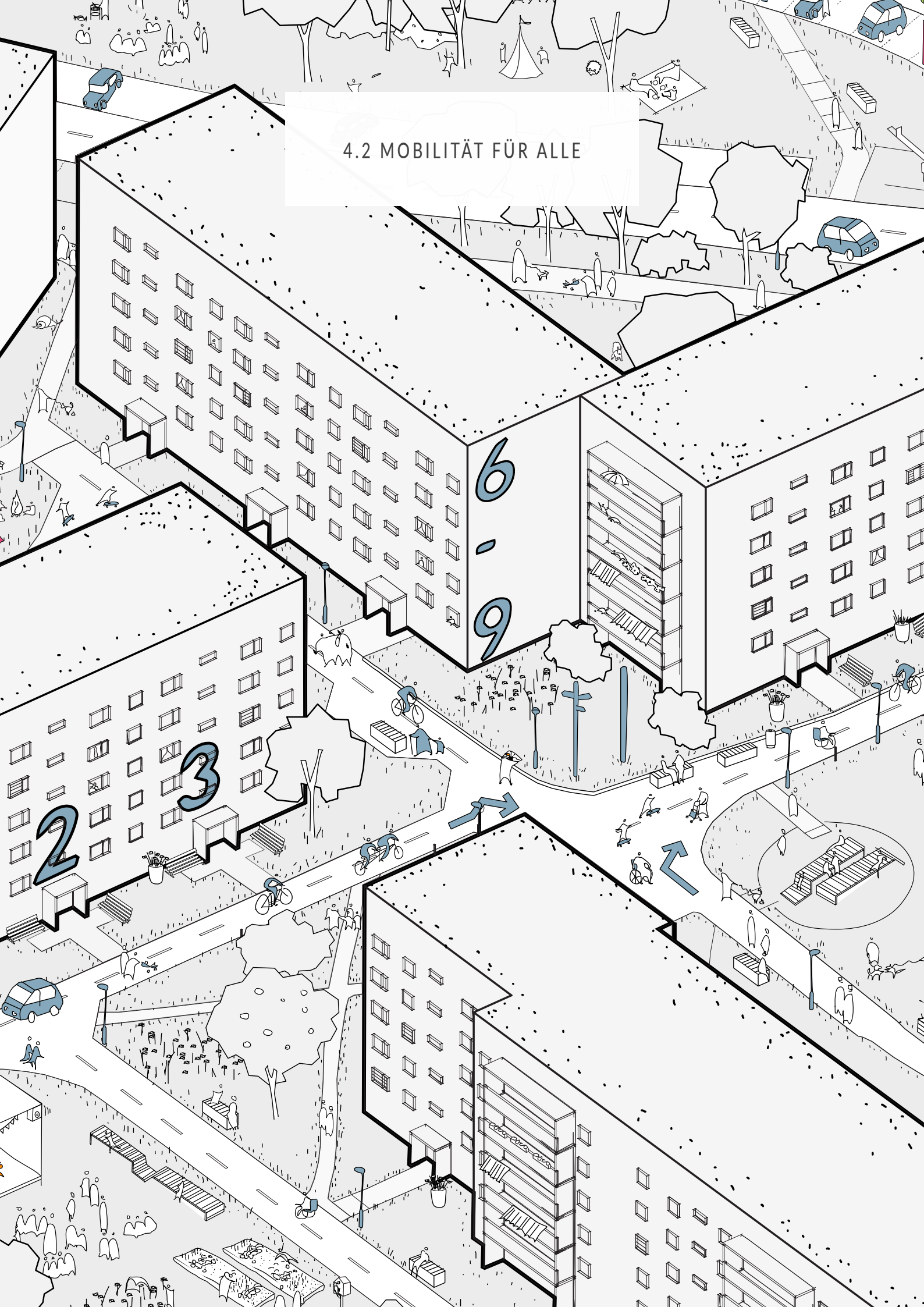
Knotentreffpunkt

Quartierstreffpunkt

Nachbarschaftstreffpunkt

Mikrotreffpunkt

4.2 MOBILITÄT FÜR ALLE

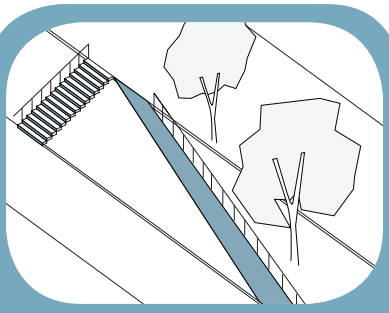


4.2.1 Teilhabe aller stärken

In Winzerla Nord gibt es viele Barrieren. An vielen Orten fehlen Bordsteinabsenkungen, Handläufe und Rampen oder aber sie entsprechen nicht den geltenden Normen. Für ältere Menschen, die in ihrem Alltag auf Gehhilfen angewiesen sind, für Familien mit Kinderwagen, Menschen mit Behinderung oder sensorischen Beeinträchtigungen sowie für Radfahrende ergeben sich dadurch Einschränkungen, wenn sie sich durch den Stadtteil bewegen. Sie sind zumindest teilweise darin beeinträchtigt, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Ein Teil der Fußwege befindet sich außerdem in einem schlechten baulichen Zustand, Stolperfallen bergen Gefahren. Das Quartier gänzlich barrierefrei umzubauen ist aufgrund seiner Hanglage nicht umsetzbar. Ziel soll jedoch ein größtenteils barrierearmer öffentlicher Raum sein, der so die Teilhabe aller ermöglicht.

Bauliche Barrieren reduzieren

Bei künftigen Baumaßnahmen und Umstrukturierungen ist eine barrierefreie oder mindestens barrierearme Bauweise anzustreben. An Straßen sind niveaugleiche und sichere Querungen durch Bordsteinabsenkungen oder abgesenkte Gehwegvorstreckungen sowie Bodenmarkierungen und haptische Signalstreifen vorzusehen. Treppen sind zu sanieren und mit kontrastierenden Stufen sowie Handläufen zu versehen. Treppenbegleitende Rampen mit einer Steigung von idealerweise weniger als 4 %, jedoch maximal 6 % inkl. Handläufen sind nach Möglichkeit zu ergänzen. Gebäudezugänge, insbesondere die von öffentlichen Gebäuden, sollen barrierefrei zugänglich sein. Höhenunterschiede können über das Anheben der Wege- bzw. Gebäudevorfläche auf Gebäudeniveau erfolgen oder durch Rampen überwunden werden.

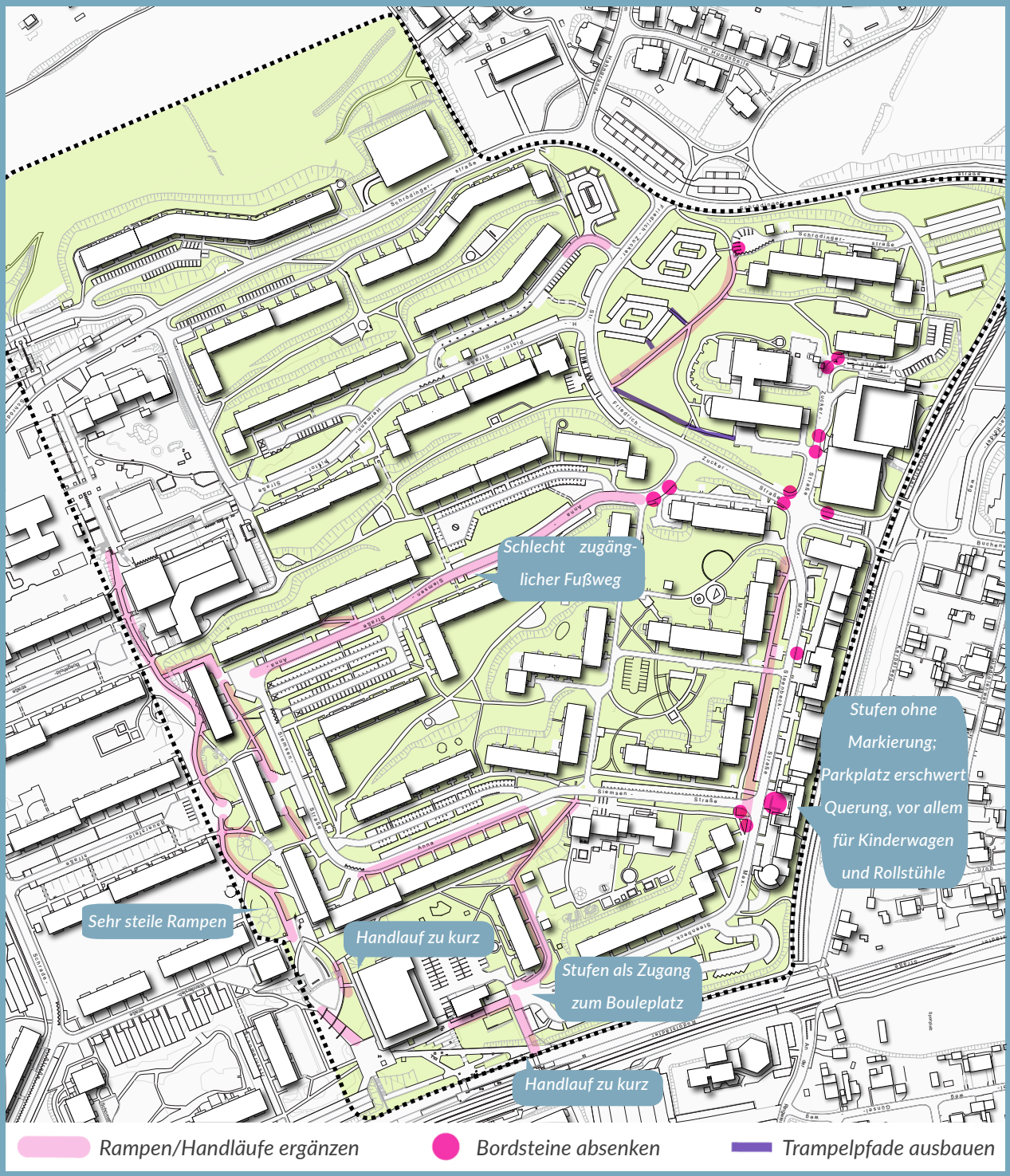


Barrierearme Erschließung: Treppen und Rampen inkl. Handläufen

Ein Hauseingang in Winzerla Nord mit steilen Rampen und Handlauf

Karte
Reduktion baulicher Barrieren

Besonders dringlicher Bedarf zur Reduktion von Barrieren im öffentlichen Raum leitet sich aus der nachfolgenden Karte ab, die in einem gemeinsamen thematischen Rundgang mit Betroffenen entstanden ist. Sie gibt einen ersten Überblick darüber, wo künftig Barrieren in Winzerla Nord reduziert werden könnten.



4.2.2. Nutzungskonflikte zwischen Verkehrsteilnehmenden lösen

Häufig wurde die Verkehrssituation in Winzerla Nord kritisiert: Die geltenden Verkehrsregeln werden regelmäßig durch Autofahrende zu Lasten der schwächeren Verkehrsteilnehmenden missachtet. Es gibt Fußwegeverbindungen, z.B. jene entlang der Anna-Siemsen-Straße 6 a-b sowie 68 a-e (Achse zwischen Rewe und der Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße), in denen keine baulich von der Straße getrennten Fußwege vorhanden sind. FußgängerInnen, RadfahrerInnen und PKW teilen sich dort eine Fahrbahn, ohne dass der Bereich als sogenannter ‚Shared Space' (geteilter Straßenraum) ausgewiesen ist. Auch in der Hermann-Pistor-Straße, welche auf die Schrödingerstraße führt, ist die Aufteilung in Fußweg und Fahrbahn unklar, ein ausgewiesener Fußweg fehlt. An anderer Stelle, so beispielsweise in der Anna-Siemsen-Straße, wird das Tempolimit von 30 km/h häufig missachtet. Auch die intensive Nutzung von Flächen als Parkraum wird kritisch diskutiert, da dieser im Stadtteil sehr dominiert und dennoch knapp ist. Es gilt, diese Nutzungskonflikte abzumildern.

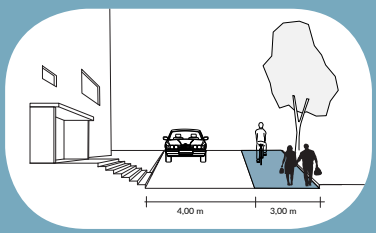
Alternative Verkehrskonzepte einführen

An Stellen mit unübersichtlichen Verkehrssituationen ist eine Verkehrsberuhigung durch Umwidmung in Spielstraßen oder Anliegerbereiche, Einbahnstraßenregelungen oder die Installation von Pollern denkbar. In Spielstraßen haben Kinder und Erwachsene, die zu Fuß unterwegs sind, Vorrang. Alle anderen VerkehrsteilnehmerInnen, also mit PKW, Motorrädern und auch Fahrrädern, müssen besondere Rücksicht nehmen und sich im Schrittempo fortbewegen. Auch die Ausweisung von Shared Space-Bereichen ist denkbar. Im Unterschied zu anderen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen setzt dieses Konzept nicht auf restriktive Regeln, sondern auf freiwillige Verhaltensänderung aufgrund gegenseitiger Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmenden. Situtationsbezogene Verkehrsraumgestaltungen bringen Fuß-, Rad- und Autoverkehr sowie andere räumliche Funktionen wie z.B. die Aufenthaltsqualität miteinander ins Gleichgewicht. Beispielhaft soll im Rahmen einer Planungswerkstatt 2018 ein Verkehrskonzept für den Bereich der Anna-Siemsen-Str. 68 a-d und 6 a-b entwickelt werden.

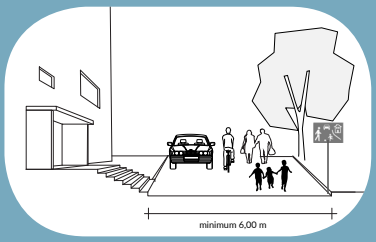
Parkraumsystem entwickeln

Um wohnungsnah ausreichend Parkplätze zur Verfügung stellen zu können und gleichzeitig das Straßenbild nicht allzu sehr vom ruhenden Verkehr dominieren zu lassen, sollte die Parkplatzsituation unter Einbeziehung von VerkehrsplanerInnen ggf. weiter untersucht werden.

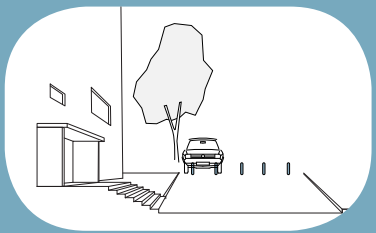
Beispiele alternativer Verkehrskonzepte für Winzerla Nord



Separater Fuß- und Radweg



Verkehrsberuhigung durch die Ausweisung als Spielstraße

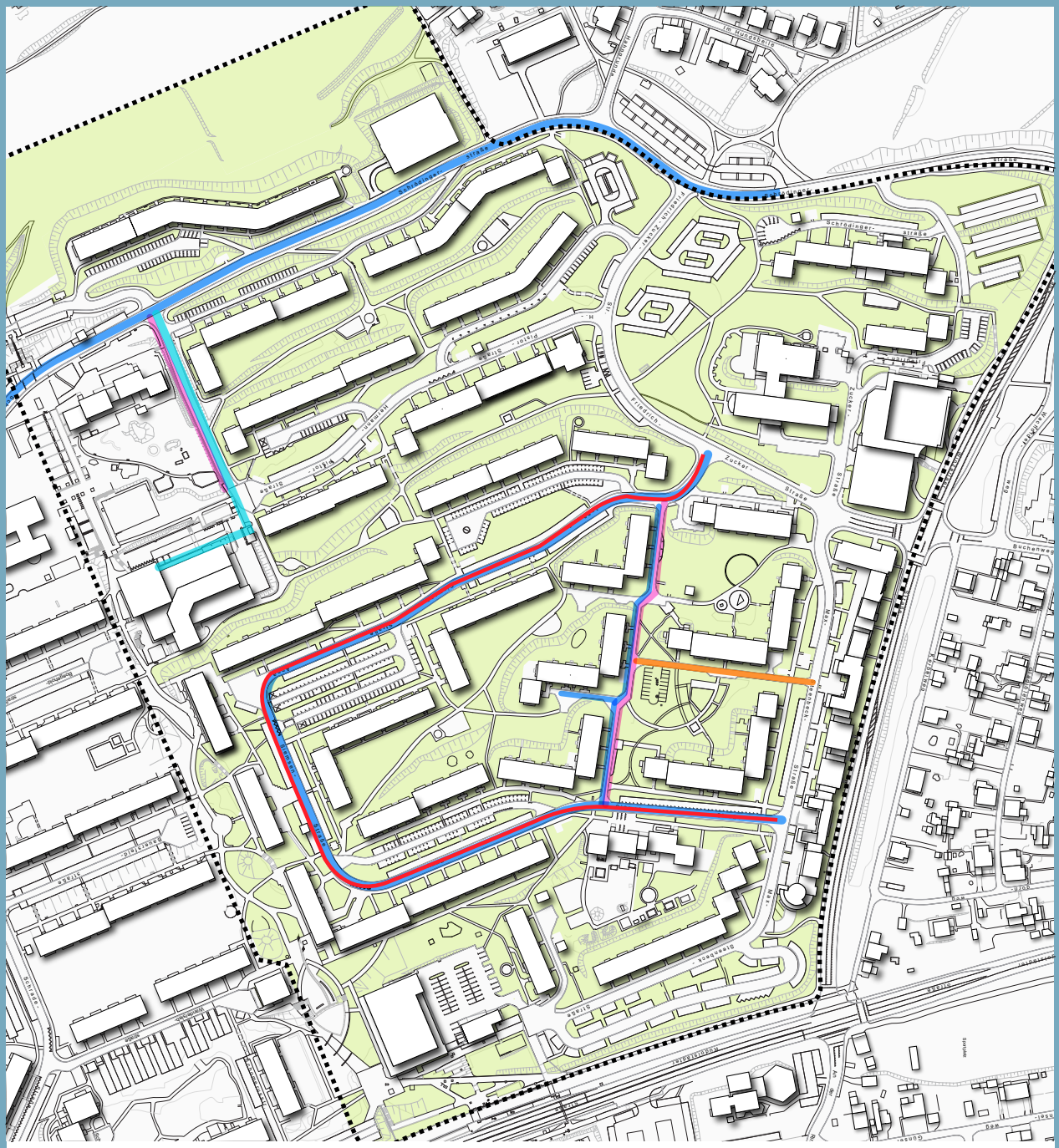


Beschränkung auf Anliegerverkehr durch das Aufstellen von Pollern

Parksituation Anna-Siemsen-Straße

Karte
Konfliktreiche Verkehrs-situationen

In der untenstehenden Karte sind Verkehrssituationen markiert, die zu Nutzungskonflikten führen. Probleme sind die Missachtung von Tempolimits und Einbahnstraßen und auch der Anlieferungsverkehr. In Gesprächen wurden Wünsche nach alternativen Verkehrskonzepten, wie zum Beispiel einer Spielstraßenregelung geäußert.

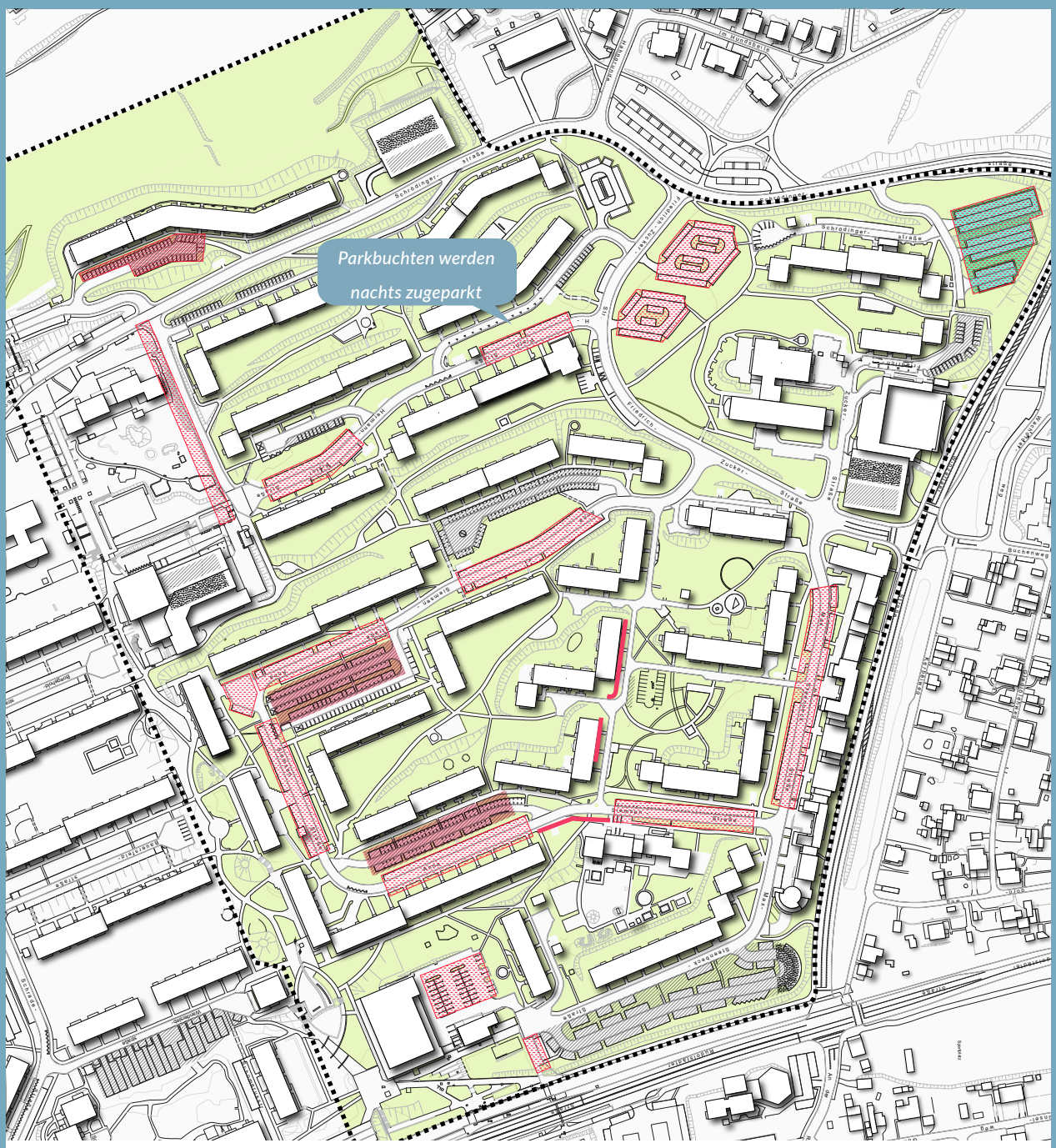


Verbindung ausbauen — *Nutzungskonflikt lösen* — *Konflikt Anlieferungsverkehr*

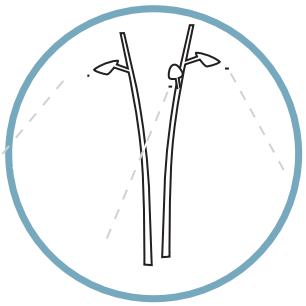
Missachtung des Tempolimits — *Missachtung der Einbahnstraße*

Karte Parkraumanalyse

Die bestehende Parkraumsituation wurde größtenteils analysiert und in einer Karte dargestellt. Der Parkraum gliedert sich in Bereiche mit kostenfreien sowie kostenpflichtigen Parkplätzen (mit Parkschein) und Mietparkplätzen. Manche Parkplätze dienen primär für Dauerparken von Wohnmobilen und Anhängern. An manchen Stellen wird das Halteverbot missachtet. An einigen Stellen sind Markierungen nicht mehr leserlich.



Parkraumbewirtschaftung
kostenfreies Parken
Mietparkplätze
Dauerparken (Caravan/Hänger)
undeutliche Markierungen
Missachtung Halteverbot



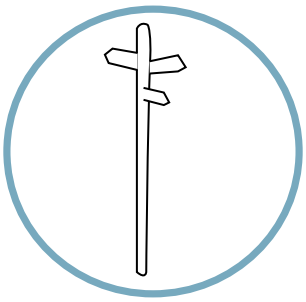
4.2.3 Sicherheitsempfinden verbessern

In den Planungswerkstätten und während einer Nachtwanderung wurden viele unzureichend beleuchtete Bereiche in Winzerla Nord identifiziert. Vor allem viele Fußwegeverbindungen und Bereiche vor den Hauseingängen werden als unsicher empfunden. Es ist ein Ziel, das Sicherheitsempfinden der Anwohnenden und Besuchenden im Stadtteil zu erhöhen.

Dunkle Ecken im Stadtteil

Dunkle Ecken ausleuchten

Eine Maßnahme zur Erhöhung der Verkehrs- und vor allem auch der sozialen Sicherheit im Stadtteil ist die Ergänzung der Beleuchtung in den identifizierten Bereichen (siehe Lageplan, S. 24). Durch gezielte Beleuchtung können zudem charakteristische Orte hervorgehoben und das Leitthema projiziert werden (siehe auch: *Akzente setzen – Kunst im Stadtteil*). Lichtakzente können zudem zur besseren Orientierung innerhalb des Quartiers beitragen.



4.2.4 Orientierung verbessern

Durch die gleichförmige Bauweise, eine zum Teil unübersichtliche Gebäudeanordnung und lange, verzweigte Straßen fällt die Orientierung insbesondere ortsfremden Besuchenden schwer. Es ist Ziel, diese zu verbessern.

Wege beschildern

Ein Leitsystem trägt dazu bei, einen Überblick über den Stadtteil zu erlangen und BesucherInnen Winzerlas wie auch Anwohnende sicher und schnell zu ihrem Ziel zu leiten. Auch Wege zu den Hauseingängen werden mittels Beschilderung einfacher gefunden.

Orientierung kann durch farbige Bodenmarkierungen oder weithin sichtbare Hausnummern verbessert werden

Farbige Bodenbeläge verwenden

Bodenbeläge in leuchtenden Farben markieren wichtige Wegeverbindungen im Quartier, zum Beispiel entlang der Anna-Siemsen-Straße 6 a-b sowie 68 a-e (Achse zwischen Rewe und der Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße).

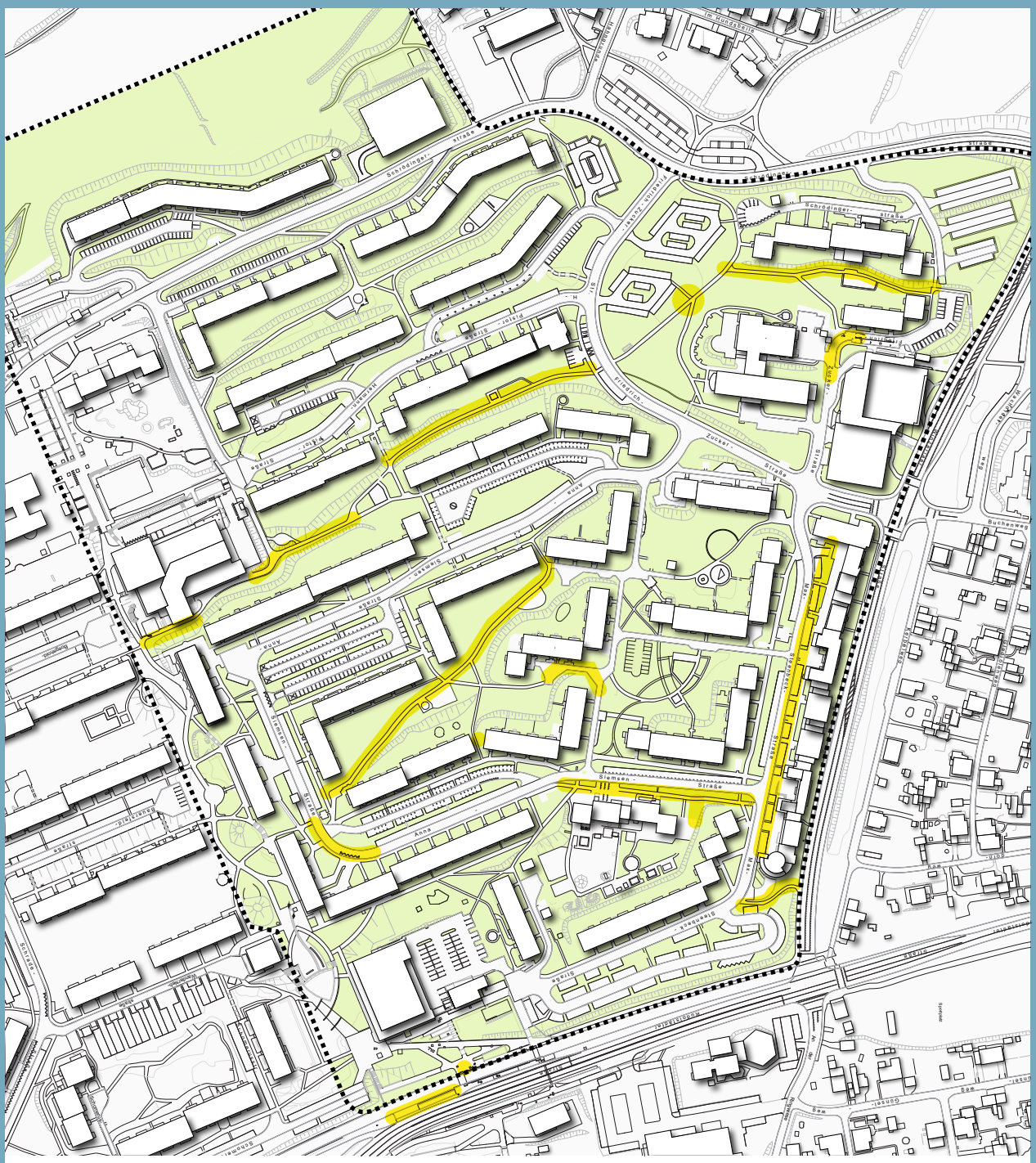
Ein Beispiel aus Lissabon: Pinke Markierung des Cais do Sodré (1)

Fassadenmarkierungen und ‚Leuchttürme'

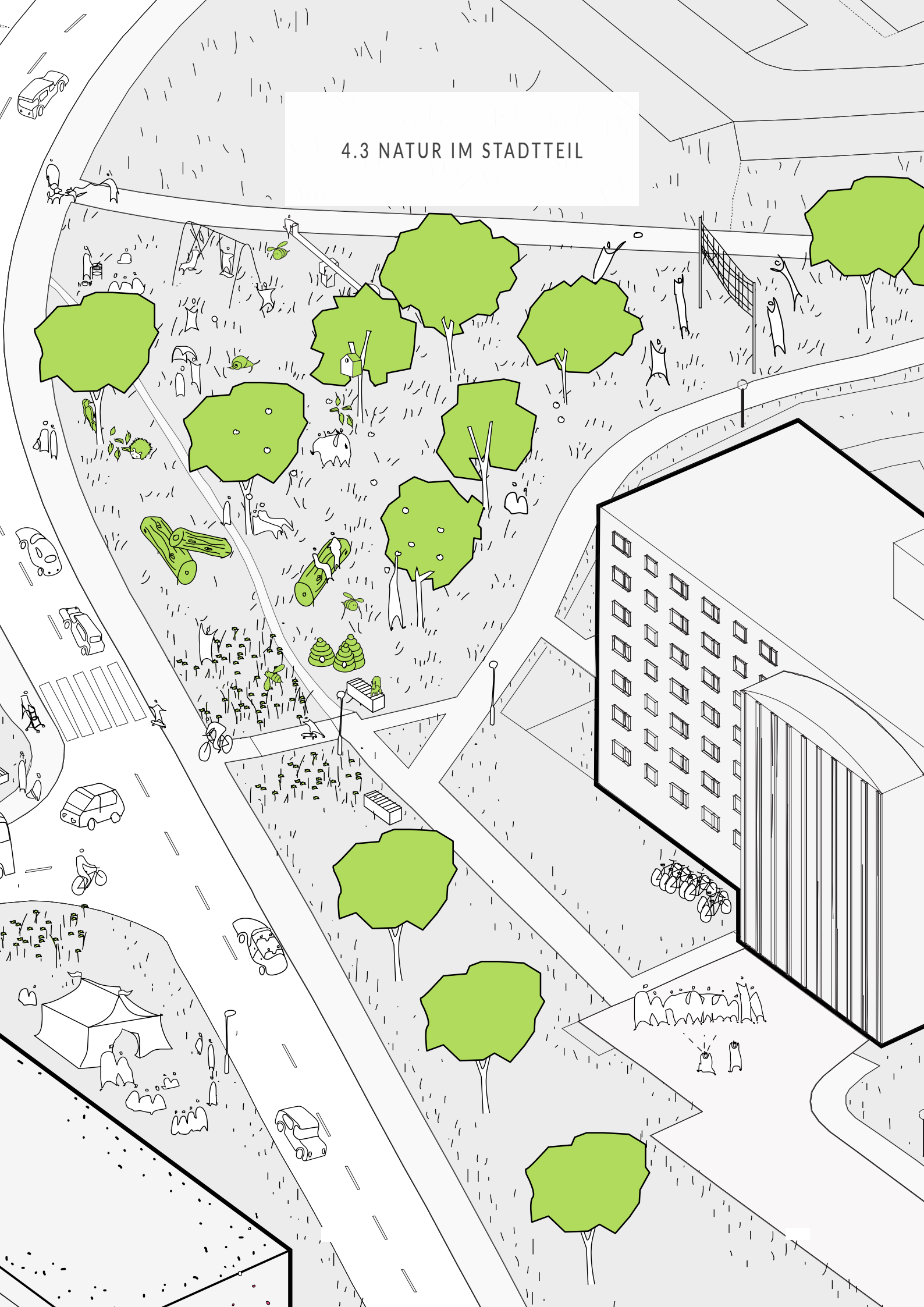
Markierungen von Hausnummern an Fassaden oder sogenannte ‚Leuchttürme', also Orientierungspunkte wie zum Beispiel Fassadenkunst oder besondere Bepflanzung, verbessern die Orientierung (siehe *Kunst im Stadtteil & Grün im Stadtteil*).

Karte
Ausleuchtung dunkler Wegeverbindungen und Aufenthaltsorte

Auf der untenstehende Karte sind Wegeverbindungen und Aufenthaltsorte dargestellt, die derzeit nicht ausreichend beleuchtet sind. An diesen Orten ist Beleuchtung zu ergänzen. Zum Einsatz in Wohnsiedlungen eignet sich warmweißes Licht mit geringerem UV- und Blauanteil. Fußwege können, z.B. durch niedrige Lichtstelen, gezielt ausgeleuchtet werden, ohne in die angrenzenden Gebäuden zu scheinen. Nachtraktive Insekten werden durch insektenfreundliche Lichtquellen geschützt.



4.3 NATUR IM STADTTEIL



4.3.1 Artenvielfalt stärken

Winzerla ist von einem besonderen Naturraum umgeben. Durch die besonderen Standortbedingungen auf den unterschiedlichen Höhenlagen an den Hängen und im Tal, aber auch durch die klimatischen Bedingungen sind seltene und teils bedrohte Tier- und Pflanzenarten im Mittleren Saaletal zu finden. Für die Region typische Wacholderheiden und Streuobstwiesen sieht man auch an den Hängen direkt oberhalb Winzerla Nords – seltene Orchideenarten wachsen an geschützten Stellen im nahen Wald. Diese wohnortnahen Erholungsräume und Besonderheiten wissen Winzerlas BewohnerInnen sehr zu schätzen. Daher sollen diese auch im Stadtteil gestärkt werden. Zudem kann somit dem besorgniserregenden Rückgang der Artenvielfalt, im Besonderen der Insekten und Vögel, entgegengewirkt werden. Verschiedene Maßnahmen können zur Stärkung der Artenvielfalt beitragen.

Ortstypische Pflanzen verwenden
Die aktuelle Bepflanzung in Winzerla folgt keinem einheitlichen Konzept. Bei zukünftigen Pflanzungen sollen Gehölze aus der Umgebung gewählt werden, um die umgebende Natur in den Stadtteil zu bringen. Die Streuobstwiesen, die oberhalb Winzerla Nords gelegen sind, könnten beispielsweise auf den Grünflächen auf den Gebäuderückseiten oder auf der Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße als Thema aufgenommen werden. Ebenso sind an vielen Stellen in der Region Wacholdersträucher zu finden, welche ebenfalls als Charakterelemente im städtischen Raum eingesetzt werden können. Silberdisteln und Enziane, Sandthymian, Kornelkirschen, Feldahorne, Elsbeere und die Hasel sind weitere Beispiele für ortstypische Pflanzen, die zudem als Lebensräume für heimische Tiere dienen und das Leitthema unterstreichen.

Mit dem Bestand arbeiten: In Winzerla wurden viele Bäume und Büsche gepflanzt, die nun sehr üppig wachsen. Auch in Zukunft soll der Bestand soweit es sinnvoll ist, erhalten bleiben.

Wildblumenwiesen bieten Bestäubern Nahrung

Futterpflanzen für Bestäuber zur Verfügung stellen
Für Wildbienen, Falter und andere Insekten stellen Blühpflanzen eine wichtige Lebensgrundlage dar, vielerorts finden sie aber nicht ausreichend Nahrung. Um Winzerla Nord auch als Zuhause für Wildbienen zu gestalten, müssen Flächen in ihrer Bepflanzung und Pflege angepasst werden: auf ausgewählten Wiesen sollen Wildblumen wachsen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Wildblumenwiesen einen gepflegten und gewollten Eindruck machen. Blühende Sträucher und Obstbäume bieten ebenfalls gute Voraussetzungen für Bestäuber und sind häufig auch für den Menschen genießbar (siehe *Essbarer Stadtteil*).

Ein Nistkasten lockt Vögel in den Stadtteil

Nisthilfen im Stadtteil anbringen
Um Tieren eine Chance zum Ansiedeln in Winzerla Nord zu bieten, können Nisthilfen angebracht werden. Bestäubern können Totholz oder Wildbienenwände einen Lebensort bieten. Durch das Liegenlassen von Laub im Herbst können Igel leichter überwintern. Nistkästen für Vögel sind hilfreich um ihnen auch im städtischen Umfeld die Möglichkeit zur Jungenaufzucht zu geben. Fledermäuse profitieren von speziellen Brutkästen, besonders dort, wo Fassaden saniert wurden.

Hinweistafeln aufstellen
Um ein Bewusstsein für die heimischen und teils sogar geschützten Tiere und Pflanzen zu schaffen, aber auch um auf die besondere Bedeutung der Blumenwiesen und Laubhaufen hinzuweisen, sollten ergänzend Hinweisschilder mit Informationen angebracht werden. Die oft nicht selbsterklärenden oder auch versteckten Veränderungen zur Förderung der Biodiversität könnten in der Form eines Lehrpfades durch das Quartier veranschaulicht werden.

4.3.2 Mit Grün gestalten

Winzerla ist ein besonders grüner Stadtteil, der an vielen Orten ansprechend gestaltet ist. An anderen Orten wiederum könnten neue Blickfänge den Stadtteil aufwerten und das Leitthema „Zuhause in Winzerla“ untermauern. Auch viele Tiere finden in Winzerla ihr zu Hause. Einige davon könnten als Stadtteiltiere in Form von Kunst im Wohnumfeld präsent sein und somit zu neuen Erkennungszeichen werden. Vorgeschlagen werden Igel, Buntspecht, Wildbiene und Eichhörnchen. Die finale Auswahl erfolgt im Rahmen der Bürgerplanungsgruppe im Frühjahr 2018. Ihre Lieblingspflanzen, die ihnen als Lebensraum und Nahrung dienen, sollen zukünftig häufiger im Stadtteil auftauchen und ihnen als Zuhause dienen.

Pflanzkonzept entwickeln

Ein einheitliches Pflanzkonzept für Winzerla Nord unter dem Leitthema „Zuhause in Winzerla“ soll als Grundlage für zukünftige Pflanzungen dienen und zu einer ansprechenden, zusammenhängenden Gestaltung des Stadtteils führen. Einige, für die Stadtteiltiere nützliche Pflanzen, sind in das Pflanzkonzept einzubinden. Der Haselnussstrauch dient dem Eichhörnchen als Nahrungsquelle, Blühwiesen ziehen Wildbienen an und in Blätterhaufen und auf Obstwiesen tummeln sich Igel, während sich in Hecken Weinbergschnecken verstecken. Diese Pflanzen geben Winzerla einen individuellen Charakter, der den Wiedererkennungswert stärkt. So können die Themen Grün und Kunst im Stadtteil Hand in Hand das Leitthema für Winzerla tragen.

Zu beachten sind die Eigentumsverhältnisse vor Ort, aus denen sich verschiedene Ansprüche an die Gestaltung der Freiflächen ergeben. Um ein gesamträumliches Konzept zu erarbeiten ist das Mitwirken aller Akteure unabdingbar.

Die Stadt Jena hat ein Stadtbaumkonzept entworfen, das bei der Auswahl der Bäume als Grundlage dienen kann. Nach Stadtteilen gegliedert werden Empfehlungen für standortangepasste Bäume gegeben.

Gebäude- und Flächeneigentümer in Winzerla Nord sind:

- *Wohnungsgenossenschaften ‚WG Carl Zeiss‘ e.G.*
- *jenawohnen GmbH*
- *Eigentümergemeinschaft (verwaltet von wohndienstjena GmbH)*
- *kleinere Eigentümer/Eigentümergemeinschaften*
- *Grün- und Freiflächen gehören vielfach den Wohnungsgesellschaften*
- *der Stadt Jena gehören hauptsächlich Straßen und Wege*

Fassaden begrünen

Mittels Fassadenbegrünung kann man abwechslungsreiche Fassaden gestalten und gleichzeitig im Sommer für Kühlung sorgen. Es gibt dabei jedoch einiges zu beachten: Die Statik der Fassaden ist bautechnisch zu prüfen und es ist zu entscheiden, ob eine Rankhilfe an die Fassade angebracht werden soll. Wein und Efeu sind Selbstklimmer, das heißt, sie wachsen ohne Rankhilfe. Durch die Haftscheiben, mit denen sich die Pflanzen an der Fassade festhalten, können Schäden entstehen. Schonender für die Fassaden sind sogenannte Schlinger, die Rankhilfen benötigen. Darunter fallen Clematis und Blauregen.

Wilder Wein berankt eine Fassade in Winzerla

Den Stadtteil zu allen Jahreszeiten aufblühen lassen

Blühaspekte können während des gesamten Kalenderjahres als Blickfang den Stadtteil optisch aufwerten. Im Frühjahr, wenn vieles noch trist und grau ist, zaubern Frühjahrsblüher und blühende Obstgehölze Blütenpracht in den Stadtteil. Ebenso können in Blüte stehende Sträucher den Stadtteil zieren. Im Hochsommer sind Wildblumenwiesen eine bunte Augenweide. Auch im Herbst und Winter kann der Stadtteil mit schmückenden Pflanzen aufwarten, beispielsweise Christrosen, besonderen Gräsern und Hartriegel.

Als erste Maßnahme wurden 250.000 mehrjährige Frühjahrsblüher gesetzt, die sich ab Anfang 2018 entlang der Anna-Siemsen-Straße 6 a-b sowie 68 a-e (Achse zwischen Rewe und der Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße) als Blütenteppich ausbreiten werden.

Blühwiesen stehen lassen
Wildblumenwiesen sind für Menschen ein Blickfang und bieten für viele Insekten beste Lebensbedingungen. Sie sind dabei nicht pflegeintensiver als andere Wiesen, denn sie werden nur ein bis zweimal im Jahr gemäht. Es sollte dabei keinesfalls das Bild ungepflegter Flächen entstehen, denkbar wäre auch das Mähen einzelner Wege oder Muster in den Wiesen zum Zwecke einer ansprechenden Gestaltung. Informationen zu den Maßnahmen sind bereitzustellen (siehe *Hinweistafeln aufstellen).* Zur Anlage von Blumenwiesen eignen sich Freiflächen im Allgemeinen, vor allem auch Abstandsgrün. Auch die steilen Böschungen im Quartier, an denen eine regelmäßige Mahd nur erschwert möglich ist, bieten sich für eine extensive Nutzung an. Ein gutes Beispiel ist die Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße, wo ein steiler Hang den Parkplatz von der Wiese trennt.

4.3.3 Den Stadtteil essbar machen

Essbare Pflanzen im städtischen Raum, beispielsweise Obstbäume, Beerensträucher und Nussgehölze, bringen tolle Blühaspekte in die Stadt. Außerdem bringt es Spaß, Beeren oder Früchte selbst zu pflücken und zu naschen oder Marmelade oder Sirup daraus zu kochen. Essbare Pflanzen unterstützen bei der Umweltbildung von Kindern und wirken parallel als gemeinschaftsstiftendes Element, wenn zusammen gepflückt und gegessen wird. Anwohnende fühlen sich durch den Nutzen der Pflanzen stärker für den Außenraum verantwortlich. Der Pflegeaufwand für die Anwohnenden ist deutlich geringer als bei Engagement in einem Gemeinschaftsgarten. Auch für die Flächeneigentümer bedeuten essbare Pflanzen nicht unbedingt mehr Pflege.

Streuobstwiesen laden zum Naschen ein – hier ein Mirabellenbaum

Essbare Pflanzen in den Stadtteil bringen
Bei Neupflanzungen sollen essbare Sorten gepflanzt werden. Vor allem auf den Potentialflächen, die stärker weiterentwickelt werden sollen, können essbare Pflanzen zur Belebung des Freiraums deutlich beitragen.

4.3.4 Klimaanpassung mitdenken

Der Klimawandel stellt Städte vor neue Herausforderungen. Die heimische Pflanzenwelt wird durch die steigenden Temperaturen und die teils extremen Wetterlagen stark beansprucht. Für den Menschen ergeben sich gerade im Sommer, wenn sich die Städte besonders aufheizen, Vorteile durch die kühlenden und Schatten spendenden Bäume und Sträucher. Bei Maßnahmen zur weiteren Gestaltung von Winzerla Nord soll die Klimaanpassung mitgedacht werden.

Klimaresistente Pflanzen verwenden
Bei Neupflanzungen sollten heimische und klimaverträgliche Pflanzen gewählt werden. Das Baumkonzept der Stadt Jena gibt Empfehlungen für das Anpflanzen bestimmter Bäume, die der Siedlungsstruktur angemessen und den klimatischen Bedingungen gewachsen sind. Für Wohngebiete, die in Plattenbauweise erbaut wurden, werden zum Beispiel Ess-Kastanie, Elsbeere, Kirsch-Pflaume und Baum-Hasel vorgeschlagen, die auch essbar sind.

Für Schatten sorgen
Um der Hitze im Sommer entfliehen zu können, sollen schattige Aufenthaltsorte im Stadtteil entstehen. Dies kann beispielsweise durch Baumpflanzungen geschehen. Bei der Gestaltung neuer Treffpunkte im Stadtteil muss dies mitgedacht werden. Auch der Boden freut sich über Schatten, um im Sommer nicht so schnell auszutrocknen. Bodendecker können Abhilfe schaffen.

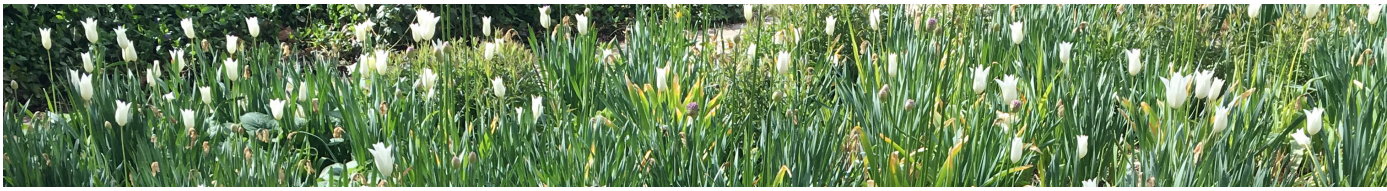
Niederschlagswasser nutzen
Es kommt zunehmend zu extremen Wetterlagen, Starkregenereignisse können zu Überflutungen führen und lange Hitzeperioden die Böden austrocknen. Das Niederschlagswasser sollte deshalb als Ressource für die nachhaltige Stadtgestaltung betrachtet werden und vor Ort verdunstet, versickert und/ oder genutzt werden.

4.3.5 Gute Pflege gewährleisten

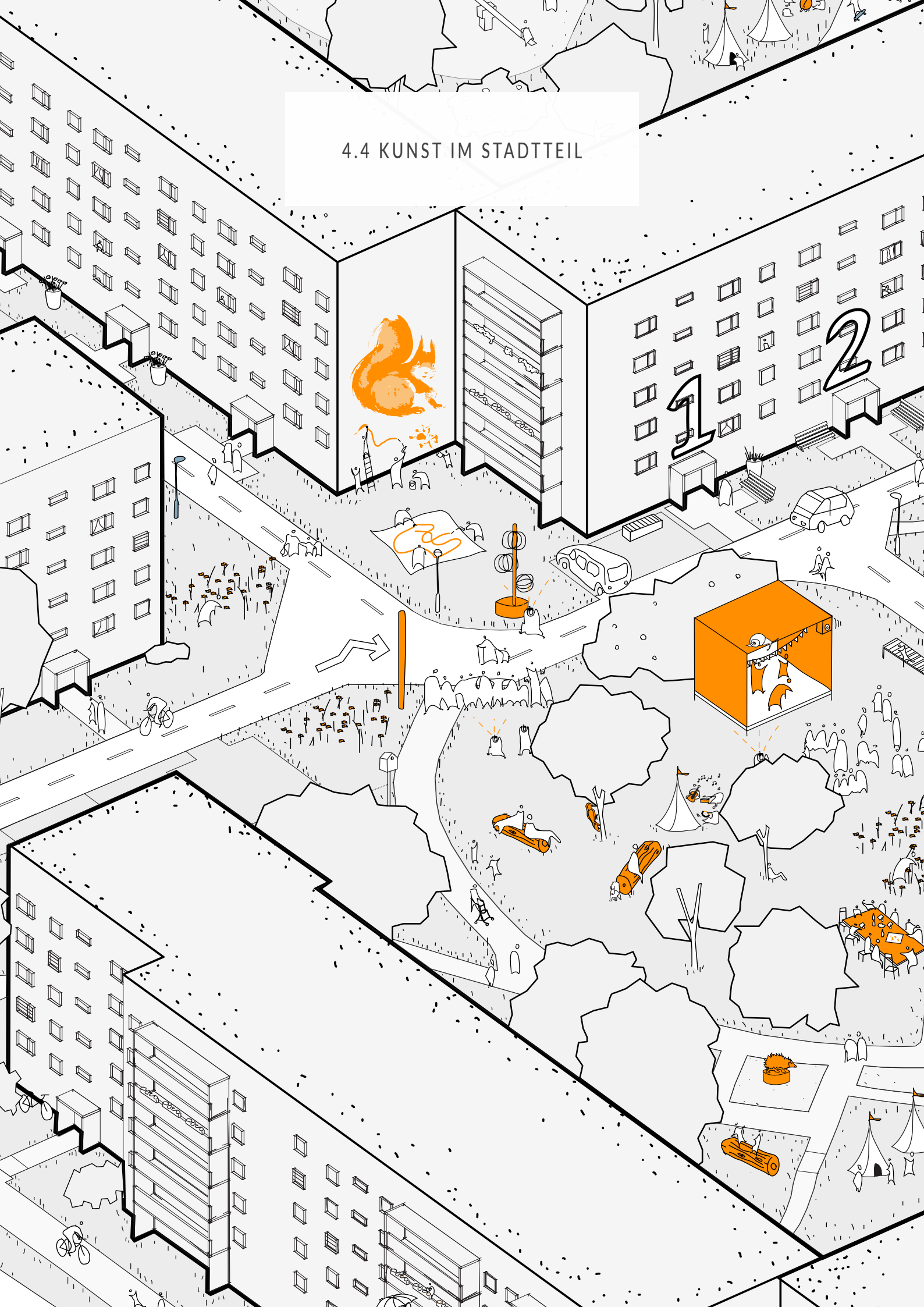
Immer wieder wurden im Rahmen der Beteiligung ungepflegte Ecken im Stadtteil bemängelt. Für eine gute Pflege ist die Koordination zwischen den Wohnungsunternehmen und dem Kommunalservice der Stadt Jena, der für die städtischen Grünflächen verantwortlich ist, wichtig. Gleichzeitig darf sich jedoch kein Mehraufwand für die Grundstückeigentümer ergeben.

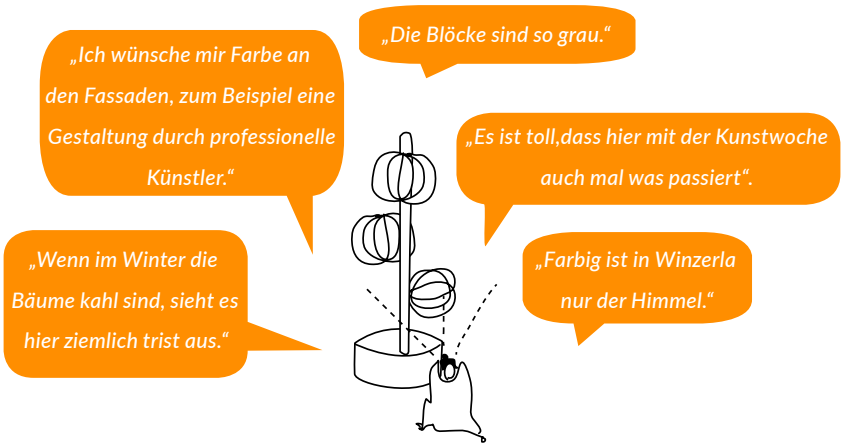
Pflegekonzept entwickeln
Für Winzerla Nord sollte ein Pflegekonzept erarbeitet werden, welches Hand in Hand mit dem Grünkonzept geht. Dabei steht eine naturnahe Pflege im Fokus, damit sich Pflanzen und auch Tiere innerhalb des Stadtteils optimal entwickeln können.

Geophyten lassen den Stadtteil im Frühjahr aufblühen



4.4 KUNST IM STADTTEIL



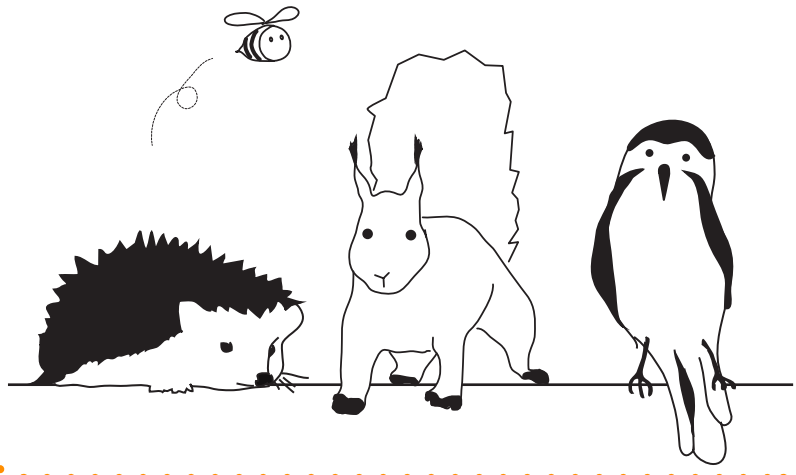


4.4.1 Dem Stadtteil ein Gesicht geben

Unter dem Leitthema ‚Zuhause in Winzerla‘ sollen die Stadtteil-Tiere von Winzerla an vielen Orten im Stadtteil zu entdecken sein. Sie sollen dazu dienen, die Wirkung des Stadtteils nach außen zu verbessern, Winzerla mit der positiven Eigenschaft der Kunst in Verbindung zu bringen und die Identifikation der Anwohnenden mit ihrem Stadtteil zu erhöhen – kurzum: dem Stadtteil wird ein Gesicht gegeben.

Leitthema sichtbar machen

Das Leitthema ‚Zuhause in Winzerla‘ kann vor allem durch die Kunst schnell und öffentlichkeitswirksam im Stadtbild sichtbar gemacht werden. Dies kann beispielsweise durch das Abbilden der Stadtteiltiere und ihrer Lebensräume in verschiedenen Kunstformen umgesetzt werden: Sei es in großen Bildern an Fassaden, in kleinen Skulpturen, die es zu entdecken gilt oder in Lichtkunst, die auch nachts zu entdecken ist. Igel, Eichhörnchen, Wildbiene und Buntspecht erhöhen den Wiedererkennungswert Winzerlas und fördern eine positive Verbindung mit dem Stadtteil. Vor allem bei großflächiger Anwendung wird zudem der Orientierung im Stadtteil verbessert.



Von Jugendlichen aus dem Stadtteil wurde ein Handzeichen erfunden, das die Buchsstaben WinzLA durch Drehung und Aneinanderhalten der Finger darstellt. WinzLA bedeutet Winzerla und ist inspiriert von LA (Los Angeles) und den Westcoast-/Eastcoast-Handzeichen der Rapszene. Während der Bürgerbeteiligung fand das Zeichen aufgedruckt auf T-Shirts und Jutebeutel großen Anklang, und wurde ein Zeichen für die Identifikation mit dem Stadtteil.

Das Thema der Hände kann mit dem Naturthema verbunden werden, zum Beispiel als Schattenspieltiere.

4.4.2 Akzente setzen

Die Kunst in den Stadtteil zu bringen, verfolgt vor allem das Ziel der optischen Aufwertung. Anwohnende bemängelten in Gesprächen häufig die Dominanz der grauen Fassaden und das triste Stadtbild, vor allem im Winter, wenn die zahlreichen Bäume kahl sind.

Konkrete Umsetzungsorte müssen vorab mit den jeweiligen Flächen- oder Gebäudeeigentümern festgelegt werden. Die Karte auf Seite 34 zeigt geeignete Fassaden, die während der Planungswoche im Rahmen eines Stakeholder-Workshops mit der Stadt Jena, der jenawohnen GmbH und der Wohnungsgenossenschaft Carl Zeiss e.G abgestimmt wurden. Die Standorte wurden mit BürgerInnen diskutiert und weiterentwickelt.

Künstlerwettbewerb ausloben

Um Farbe in den Stadtteil zu bringen und gleichzeitig das Leitthema umzusetzen bieten sich unterschiedliche Ausdrucksformen der Kunst an. In beschränkten Wettbewerben werden lokale und nationale KünstlerInnen zur Abgabe von Konzepten in den Bereichen Streetart, Lichtkunst, Skulptur/Plastik/Rauminstallation und Plant Art/Land Art aufgefordert. Die eingereichten Beiträge sollen unter dem Thema „Zuhause in Winzerla“ stehen. Angestrebt ist zunächst die Auslobung eines Fassadenwettbewerbs in 2018 für den Bereich der Achse zwischen Rewe und Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße. Eine Jury bestehend aus VertreterInnen der Stadtverwaltung, der Wohnungsunternehmen, dem Ortsteilrat, JenaKultur, der Fachwelt und der Bürgerschaft wählt die besten Arbeiten aus, die im Jahr 2019 umgesetzt werden sollen

Ein Beispiel für einen gelungenen Graffiti-Workshop stellt das Projekt der jenawohnen GmbH mit dem Künstler-Duo ‚Farbgefühl' und dem Kinder- und Jugendzentrum Klex dar, bei dem 2017 eine 18 Meter lange Betonwand in der Lobedaer Ebereschenstraße gestaltet wurde.

Streetart-Workshop mit Kindern und Jugendlichen durchführen

Um noch weitere Flächen in Winzerla Nord künstlerisch aufzuwerten und dabei parallel die Identifikation mit den gestalteten Orten und der Kunst im Stadtteil zu erhöhen, soll ein Workshop zur Fassadengestaltung mit Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier stattfinden. Angeleitet durch Profis entwickeln die Teilnehmenden Ideen zu einem vorgegebenen Thema und bringen diese zu Papier. Auf Basis der Skizzen wird gemeinsam mit den KünstlerInnen ein Graffiti auf das Trafohäuschen gegenüber der Max-Steenbeck-Str. 44 gesprayt.

Ein Graffiti von Rogue One in Glasgow zeigt Schattentiere (2)

Streetart

Fassaden können durch Streetart aufgewertet werden, beispielsweise mit Graffiti. Es können aber auch andere Medien wie zum Beispiel Marker, Pinsel und Malerrollen, Aufkleber und Poster genutzt werden. Häufig werden Hausfassaden gestaltet. Doch auch Stromkästen und Trafohäuschen, Bänke und Laternen, Bürgersteige oder Straßen können beklebt und bemalt werden. In Winzerla Nord steht die Gestaltung von Fassaden, primär der Giebelwände, im Fokus. Es sind aber auch Bodenmarkierungen denkbar. Dies knüpft an die Ergebnisse aus dem TapeArt-Workshop während der Kunstwoche an.

Streetart in London: ein Igel erkundet Eastend

Lichtkunst

Die Lichtkunst arbeitet in der Regel mit künstlichen Lichtquellen zu einem ästhetischen Zweck. Es können beispielsweise Schattenspiele und Farbprojektionen auf Fassaden oder Wegen erzielt, Bäume illuminiert oder mittels Leuchtröhren Installationen geschaffen werden. Einige Orte im Stadtteil Winzerla Nord sind nur mangelhaft ausgeleuchtet – Lichtkunst könnte auch in ein Konzept für eine bessere Beleuchtung einfließen.

Erleuchtere Bäume auf dem Berliner Holzmarkt

Skulptur/Plastik/Rauminstallation

Skulpturen, Plastiken oder auch Rauminstallationen sind dreidimensionale, künstlerische Objekte. Ursprünglich differenziert – eine Skulptur entsteht durch Hauen und Schnitzen, eine Plastik dagegen durch Auftragen von Material und Modellieren – werden die beiden Begriffe in der Gegenwartskunst fast deckungsgleich genutzt. Während der Kunstwoche entstanden in Winzerla sogenannte Meilenhölzer, die als skulpturale Wegweiser temporär von der Haltestelle Damaschkeweg bis zum DRK Seniorenheim leiten. Diese Funktion kann durch professionelle Skulpturen, Plastiken oder Rauminstallationen verstetigt werden.

Installation von Mehmet Ali Uysal in Umeå

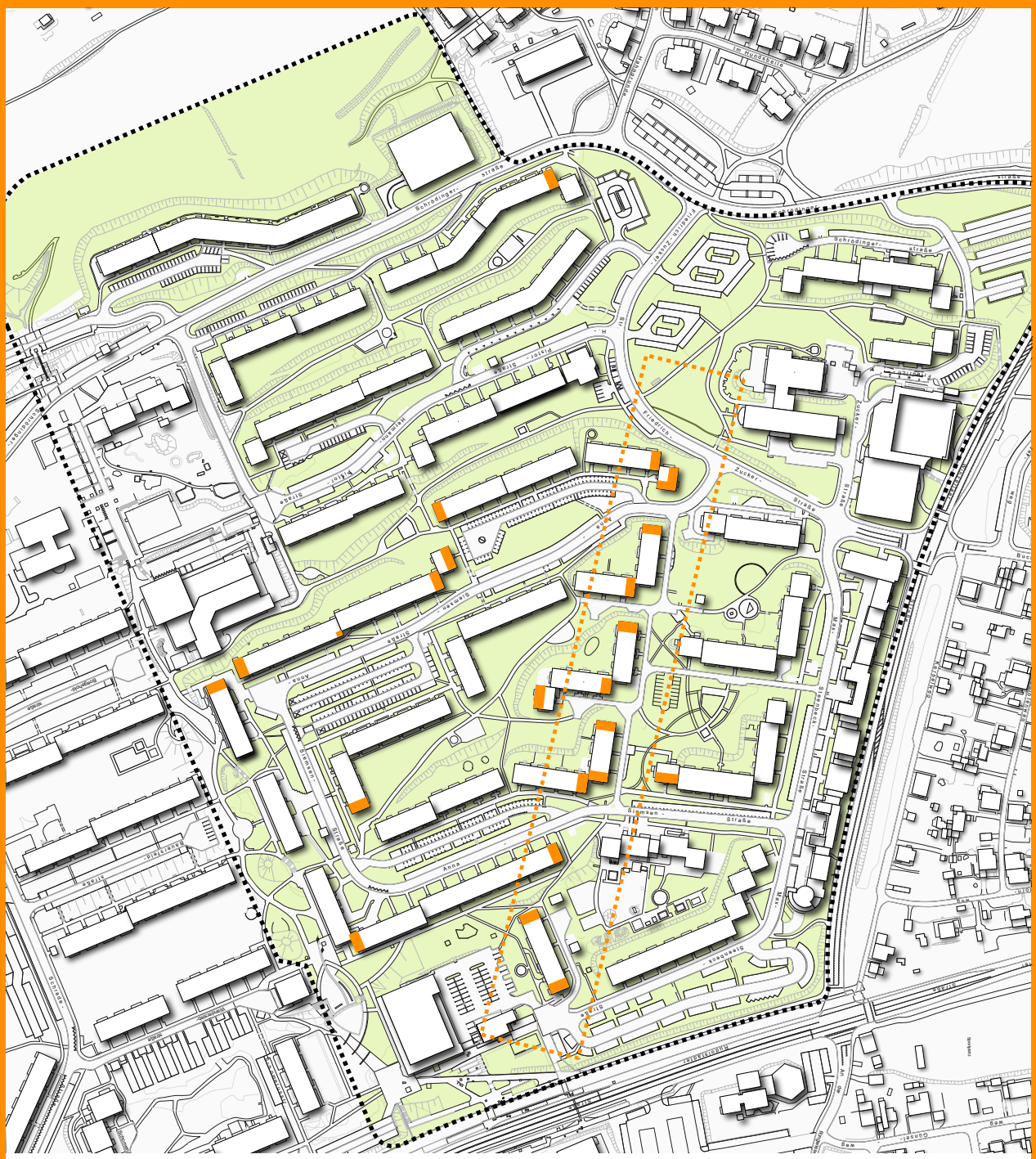
Land Art/Plant Art

Unter Land Art wird die Veränderung eines Raumes in ein Kunstwerk verstanden, vom kleinen Maßstab bis hin zu ganzen Landstrichen. Zum Einsatz können vorgefundene Naturmaterialien kommen, die mit Beton oder anderen Materialien kombiniert werden. Die Topografie von Winzerla bietet eine ideale Kulisse für Land Art. Unter der künstlerischen Gestaltung von Räumen durch den Einsatz von Pflanzen wird Plant Art verstanden, sie ist der Land Art zuzuordnen. Durch Plant Art könnten die Themenschwerpunkte Kunst und Grün im Stadtteil verschmelzen.

Plant Art an einer Fassade in Marseille

Karte
Verortung der Standorte für Fassadenkunst

Potenzialflächen für Streetart sind farbig gekennzeichnet. Hauptstandorte für den Kunstwettbewerb können Flächen entlang der Wegeverbindung zwischen der Haltestelle Damaschkeweg und dem DRK Seniorenheim an der Friedrich-Zucker-Straße werden. Dort wurden in der Kunstwoche Meilenhölzer aufgestellt, die den Weg markieren. Verschiedene künstlerische Beiträge sollen diesen Effekt verstärken.



Streetart von Urban Nation in der Berliner Prinzenstraße

Hände-Mural von CASE in Berlin

Farbprojektion an einer Fassade

Lichtinstallation einer Feder

Asombrar von Reskate Studio (3)

Asombrar ist ein Glow in the dark Mural von Reskate Studio, tags ein Hase, nachts ein Schattenspiel (3)

Gestaltungsideen für diese Fassaden sollen über den Kunstwettbewerb gefunden werden.

4.4.4 Eingänge zum Stadtteil inszenieren

An verschiedenen Eingangssituationen in den Stadtteil bietet sich die Möglichkeit der Gestaltung eines „Aushängeschildes“ für Winzerla an. Diese sollten durch künstlerische Maßnahmen inszeniert werden.

Fassade der Max-Steenbeck-Str. 42 gestalten
Eine besondere Rolle kommt der markanten Fassade der Max-Steenbeck-Str. 42 zu. Von der Haltestelle Damaschkeweg und auch von der Rudolstädter Straße aus liegt sie sofort im Blickfeld. Derzeit sind aber vor allem die Fahnen des nahegelegenen Supermarktes sowie das Werbe-Graffiti der Stadtwerke prominent sichtbar. Von Anwohnenden wurde gewünscht, dem einen Gegenpol zu geben. Durch die Gestaltung der Giebelwand soll sofort erkennbar sein, dass an dieser Stelle Winzerla beginnt.

Fassade am Columbus-Center gestalten
Wer mit dem Auto oder Bus in den Stadtteil kommt, fährt am Columbus-Center vorbei. Auch hier wäre eine auffällige, künstlerische Gestaltung denkbar..

4.4.5 Besuchende in den Stadtteil ziehen

Bei Anwohnenden anderer Stadtteile genießt Winzerla teilweise keinen guten Ruf – zu Unrecht. Anwohnende selbst verbinden mit Winzerla viel Positives. Zum Beispiel das Grün und das Miteinander, die Nähe zur Natur und den schönen Ausblick. Diese positiven Eigenschaften fallen bei einem Besuch schnell ins Auge, bislang bieten sich jedoch nur wenige Gründe für einen Ausflug nach Winzerla Nord. Wenn Anziehungspunkte geschaffen und diese beworben werden, werden Besuchende in den Stadtteil eingeladen. Durch die nachfolgende Maßnahme kann ein positiveres Bild des Stadtteils nach Außen entstehen.

Winzerla als ‚Streetart Quarter‘ bekannt machen
Ein riesiger Buntspecht an der Fassade, Bienen an Trafohäuschen, kleine Tierskulpturen zum Entdecken in den grünen Höfen oder Nachtspaziergänge, die von Tierschatten begleitet werden – dergleichen gibt es in Jena noch nicht. Ein guter Grund also, um einmal nach Winzerla zu fahren und sich all dies anzusehen! Als ‚Streetart Quarter‘ Jenas bekommt der Stadtteil ein neues Gesicht. Durch eine Street Art Gallery oder einen Internetauftritt kann über den Stadtteil informiert werden.

5. AUSBLICK

Das Zukunftskonzept gibt mit seinem Maßnahmenkatalog eine Handlungsempfehlung für die nächsten Jahre. Bereits in 2018 wird mit der Konkretisierung und Umsetzung erster Maßnahmen begonnen. Diese vorrangigen Maßnahmen werden nachfolgend kurz dargestellt.

5.1 GEMEINSCHAFT

Neue Treffpunkte schaffen
Die Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße wird als neuer Treffpunkt gestaltet. Im Rahmen von zwei Werkstätten wird gemeinsam mit den Anwohnenden geplant.

Nachbarschaftsaktionen durchführen
Wenn die entlang der Anna-Siemsen-Straße 6 a-b sowie 68 a-e (Achse zwischen Rewe und der Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße) gesetzten Frühjahrsblüher im Frühjahr 2018 sprießen und den Stadtteil aufblühen lassen, wird diese erste sichtbare Veränderung im Stadtteil mit den Anwohnenden gefeiert. Bei einem Krokusfest kommen die WinzerlaerInnen zusammen.

Fotoaktion ‚Zuhause in Winzerla' anstoßen (optional)
In einer Fotoaktion unter dem Leitthema ‚Zuhause in Winzerla' besucht ein Fotograf die WinzerlaerInnen in ihrem Stadtteil und hält sie an ihren liebsten Orten im Stadtteil auf Bildern fest. Die Bilder werden im Herbst in einer Ausstellung zu sehen sein.

Im Oktober wird zum Abschluss der Quartiersentwicklung in Winzerla Nord ein großes Fest gefeiert. Es werden der gesamte Beteiligungsprozess, das Zukunftskonzept und die Ergebnisse der Werkstätten aus 2018 vorgestellt. Kunstwerke an den Fassaden werden feierlich eröffnet und die Finissage der Fotoausstellung gefeiert.

5.2 MOBILITÄT FÜR ALLE

Alternative Verkehrskonzepte einführen
Die Wegeverbindung entlang der Anna-Siemsen-Straße 6 a-b sowie 68 a-e (Achse zwischen Rewe und der Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße) bekommt ein neues Gesicht: hier sollen sich alle Verkehrsteilnehmenden ohne Konflikte bewegen können. Gemeinsam mit Anwohnenden und Experten entsteht im Rahmen von zwei Planungswerkstätten eine Planung für die Wegeverbindung.

Wege beschildern
Im Rahmen der Beteiligung wurden 2017 Namensvorschläge für drei Plätze und Wegeverbindungen im Stadtteil gesammelt. Der Platz an der Haltestelle Damaschkeweg, der Fußweg zwischen dem WIN-Center und der Friedrich-Zucker-Straße sowie die Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße haben bislang keine Namen. Während der Kunstwoche im August 2017 wurden erste Vorschläge gesammelt, die bis zur Planungswoche im Oktober ergänzt werden konnten. Bis Ende des Jahres 2017 wurde durch die Anwohnenden eine Favoritenliste erarbeitet, die an den Ortsteilrat Winzerla übergeben wurde. Dieser wird über die drei neuen Namen entscheiden. Es wird angestrebt, die neuen Namen in 2018 durch den zuständigen Stadtrat bestätigen zu lassen.

5.3 NATUR IM STADTTEIL

Grünkonzept entwickeln
Es wird eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die in mehreren Abstimmungsrunden mit VertreterInnen der Stadt, den FlächeneigentümerInnen und den mit der Pflege beauftragten Personen sowie den BürgerInnen ein Grünkonzept für Winzerla Nord entwickelt. Auch die Pflege soll im Konzept thematisiert werden.

5.4 KUNST IM STADTTEIL

Künstlerwettbewerb ausloben
Um Akzente im Stadtteil zu setzen, wird in 2018 ein Wettbewerb für Fassadenkunst ausgelobt. Ein Auswahlgremium, bestehend aus VertreterInnen der Stadt, der Wohnungsunternehmen und Experten aus der Kunstszene, wählt KünstlerInnen aus, die zur Abgabe von Ideenskizzen aufgefordert werden. In einem Preisgericht werden die zwei besten Entwürfe von einer Jury, in der auch Anwohnende vertreten sein werden, zur Realisierung ausgewählt. Die Umsetzung geschieht bis Mitte Oktober 2018.

Streetart-Workshop mit Jugendlichen durchführen
Im Rahmen eines Ferienworkshops werden in den Sommerferien 2018 die Fassaden von zwei Trafo-Häuschen in Winzerla Nord unter professioneller Anleitung gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft umgestaltet.

5.5 BETEILIGUNG

In den drei Werkstätten, die im April, Juni und September stattfinden werden, sind alle Anwohnenden und Interessierten wie schon in 2017

eingeladen, den PlanerInnen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen und ihre eignenen Ideen und Wünsche in den Prozess einzubringen. In den ersten beiden Werkstätten wird der Weg zwischen Rewe und Friedrich-Zucker-Straße sowie die Wiese an der Friedrich-Zucker-Straße in den Mittelpunkt der Planungen gerückt. Die dritte Werkstatt dient der Erarbeitung eines Pflanzkonzepts für den Stadtteil.

2018 wird sich auch die Bürgerplanungsgruppe weiterhin treffen und die nächsten Prozessschritte mitgestalten.

BILDQUELLEN-VERZEICHNIS

Das Copyright für alle Grafiken und Fotos liegt, wenn nicht anders gekennzeichnet, bei gruppe F Landschaftsarchitekten.

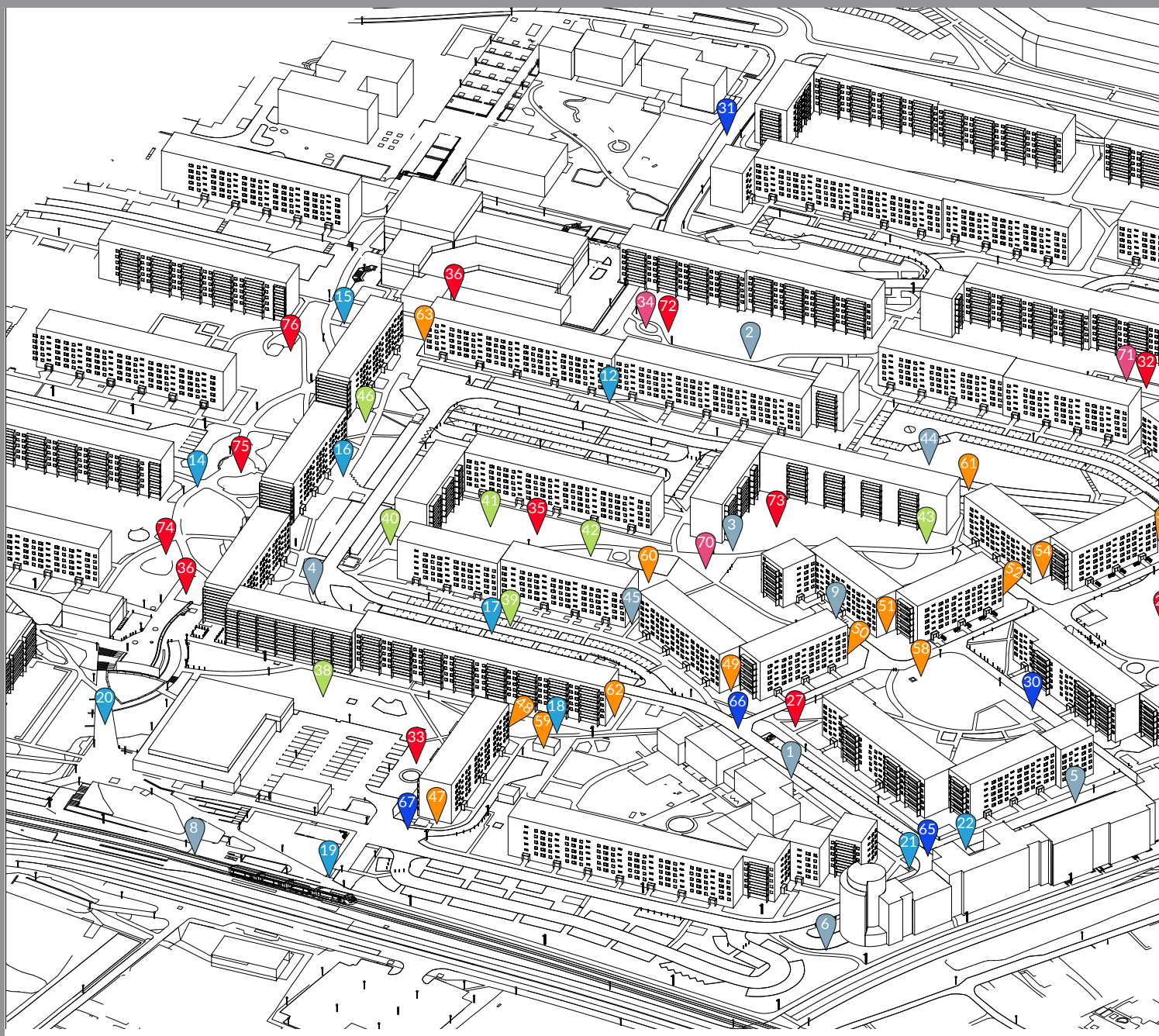
(1) Pedro Ribeiro Simões

(2) Rogue One

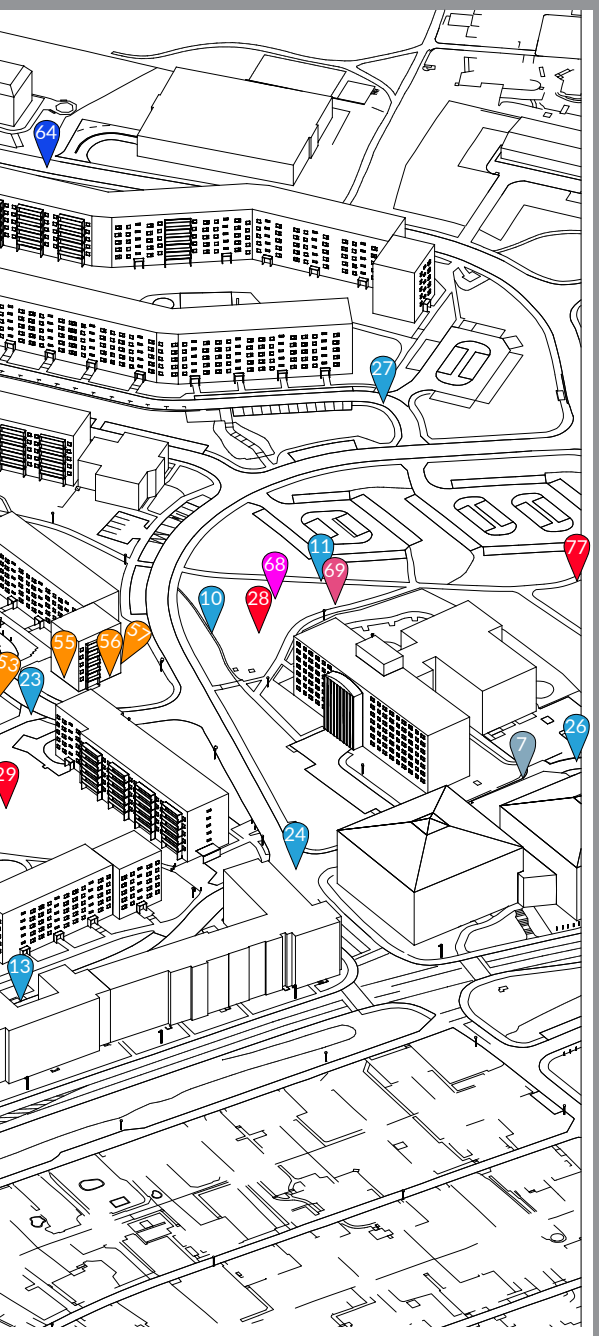
(3) Reskate Studio

Anhang
Verortung der Bürgerwünsche im Stadtteil

Die untenstehende Karte zeigt eine Zusammenfassung aller Maßnahmenvwünsche für Winzerla Nord. Diese wurden während der thematischen Rundgänge, in der Bürgerplanungsgruppe und in Gesprächen mit Anwohnenden zusammengetragen. Die Farbgebung der verorteten Maßnahmenvorschläge orientiert sich an den vier Säulen des Zukunftskonzeptes, die Nummerierung findet sich in der Legende wieder.



- *Bepflanzung qualifizieren*
- *Beleuchtung ergänzen*
- *Sportbereiche herstellen*
- *Aufenthaltsor*
- *Konflikte zw. Verkehrsteilnehmenden lösen*
- *Barrieren reduzieren*
- *Spielplätze schaffen*
- *Kunstakzente*



te verbessern

e setzen

Nr.	Thema	Ort	Maßnahme
1	Beleuchtung	Anna-Siemsen-Str., Höhe Kita Wirbelwind	Beleuchtung ergänzen
2	Beleuchtung	Achse Win-Center - Friedrich-Zucker-Str.	Viertiefungsbereich
3	Beleuchtung	Bärenarsch	Beleuchtung ergänzen
4	Beleuchtung	Anna-Siemsen-Str. 19-33	Beleuchtung ergänzen
5	Beleuchtung	Max-Steenbeck-Str. 1-21	Beleuchtung ergänzen
6	Beleuchtung	Wegeverbindung unter dem runden Haus	sehr dunkel
7	Beleuchtung	Wegeverbindung oberhalb Seniorenheim und Columbus Center/Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	sehr dunkel
8	Beleuchtung	Unterführung Haltestelle Damaschkeweg	Beleuchtung ergänzen
9	Beleuchtung	Anna-Siemsen-Str. 6c-f	Beleuchtung ergänzen
10	Barrierefreiheit	Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Trampelpfad ausbauen
11	Barrierefreiheit	Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Bodenbelag erneuern/nivellieren
12	Barrierefreiheit	Anna-Siemsen-Str. 51-71	Fußweg zugänglich machen/einrichten
13	Barrierefreiheit	Max-Steenbeck-Str. 4-20	Bodenbelag erneuern/nivellieren
14	Barrierefreiheit	Wasserachse	Handläufe ergänzen, Rampen mit Steigung von max. 6% einrichten (schwer umsetzbar)
15	Barrierefreiheit	Wege zwischen WIN-Center und Stadtteilbüro	Bodenbelag erneuern/nivellieren
16	Barrierefreiheit	Anna-Siemsen-Str. 33-49	Bodenbelag erneuern/nivellieren
17	Barrierefreiheit	Anna-Siemsen-Str. 3-23	Bodenbelag erneuern/nivellieren
18	Barrierefreiheit	Achse Rewe-Vorplatz - Anna-Siemsen-Str.	Bodenbelag erneuern/nivellieren, Rampe mit Steigung von max. 6%
19	Barrierefreiheit	Weg Haltestelle - Rewe	Handlauf verlängern an Treppe, Zugang zum Bouleplatz barrierefrei gestalten, Rampe zu der Treppe ergänzen
20	Barrierefreiheit	Rampe zwischen Flößerbrunnen und Rewe	Handlauf verlängern
21	Barrierefreiheit	punktuell	Bordsteinkanten absenken
22	Barrierefreiheit	punktuell	Stufen markieren, Parkplatz zum Zweck der barrierefreien Querung entfernen
23	Barrierefreiheit	punktuell	Bordsteine absenken
24	Barrierefreiheit	punktuell	Bordsteine absenken
25	Barrierefreiheit	punktuell	Bordsteine absenken
26	Barrierefreiheit	punktuell	Bordsteine absenken
27	Barrierefreiheit	punktuell	Bordsteine absenken
28	Aufenthalt	Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Fläche mit Abendsonne als möglicher Treffpunkt/Park mit Dorfplatzcharakter
29	Aufenthalt	Nachbarschaftsbankett-Wiese	Aufenthaltsfläche, Ergänzung eines Spielgerätes
30	Verkehr	Verbindung zwischen Anna-Siemsen-Str. und Max-Steenbeck-Str.	Schließung eines Teils der Straße
31	Verkehr	Straße beim Freizeitladen	Spielstraße/Gehweg ergänzen
32	Aufenthalt	Wegeverbindung WIN-Center - Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Bänke/Treffpunkte
33	Aufenthalt	Wiese /Spielplätze oberhalb Rewe-Parkplatz	Bänke/Treffpunkte
34	Sport	Wegeverbindung WIN-Center - Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Trimm-Dich/Calisthenics
35	Aufenthalt	Innenhofbereiche am Bärenarsch	Aufwertung der Flächen für Anwohnende
36	Aufenthalt	Wasserachse zwischen WIN-Center und Stadtbalkon	Aufwertung
37	Aufenthalt	Ecke gegenüber Kita	Bänke/Treffpunkte
38	Natur	Fläche oberhalb Rewe	Böschung nicht nutzbar, Extensivierung
39	Natur	Pflanzstreifen Anna-Siemsen-Straße	höhere Büsche pflanzen als Sichtschutz zwischen Terrassenparkplätzen
40	Natur	unterhalb Anna-Siemsen-Str. 30	ungenutzter Hang, Extensivierung
41	Natur	Innenhofbereiche am Bärenarsch	ungenutzte Fläche / Potential für essbare Stadt
42	Natur	Hang im Innenhofbereich am Bärenarsch	ungepflegte Hangfläche, Extensivierung
43	Natur	Ecke mit schönen Gehölzen bei Anna-Siemsen-Str. 60	Beschilderung besonderer Gehölze und Maßnahmen
44	Beleuchtung	Anna-Siemsen-Str. 52-60	Beleuchtung ergänzen
45	Beleuchtung	Durchgang zw. Anna-Siemsen-Str. 14 und 16	Beleuchtung ergänzen
46	Natur	Anna-Siemsen-Str. 43	Bepflanzung qualifizieren
47	Kunst	Max-Steenbeck-Str. 42	Willkommens-Fassade - Künstlerwettbewerb
48	Kunst	Max-Steenbeck-Str. 46	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
49	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 8	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
50	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 6b	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
51	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 6c	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
52	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 68e	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
53	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 68	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
54	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 66	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
55	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 97	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
56	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 97	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
57	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 95	Fassadenkunst Künstlerwettbewerb
58	Kunst	Wegeverbindung Rewe-Vorplatz - Wiese an der F.-Zucker-Str.	Skulpturale Kunst entlang der Achse im öffentlichen Raum
59	Kunst	Max-Steenbeck-Str. 46, Trafohaus	Fassadenkunst Workshop mit Kindern und Jugendlichen
60	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 16	Lichtkunst
61	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 60	Lichtkunst
62	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 3	Fassadenkunst Workshop mit Kindern und Jugendlichen
63	Kunst	Anna-Siemsen-Str. 51	Fassadenkunst Workshop mit Kindern und Jugendlichen
64	Verkehr	Schrödinger Straße	schwierige Verkehrssituation
65	Verkehr	Ecke Anna-Siemsen - Max-Steenbeck Str.	schwierige Verkehrssituation
66	Verkehr	Vor der Kita Wirbelwind	fehlender Fußgängerübergang
67	Verkehr	Rewe Parkplatz Einfahrt	schwierige Verkehrssituation
68	Spiel	Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Spielangebote ergänzen
69	Sport	Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Sportangebote ergänzen
70	Sport	neben Spielplatz, Anna-Siemsen-Str. 46	Tischtennisplatten unbenutzbar
71	Sport	Wegeverbindung WIN-Center - Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Trimm-Dich/Calisthenics
72	Aufenthalt	Wegeverbindung WIN-Center - Wiese an der Friedrich-Zucker-Str.	Bänke/Treffpunkte
73	Aufenthalt	Innenhofbereiche am Bärenarsch	Aufwertung der Flächen für Anwohnende
74	Aufenthalt	Wasserachse zwischen WIN-Center und Stadtbalkon	Aufwertung
75	Aufenthalt	Wasserachse zwischen WIN-Center und Stadtbalkon	Aufwertung
76	Aufenthalt	Wasserachse zwischen WIN-Center und Stadtbalkon	Aufwertung
77	Aufenthalt	Wegeverbindung oberhalb Seniorenheim	Aufenthaltsfläche, Ergänzung eines Spielgerätes